Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31775 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenzeile, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 3. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 687.

Der türkisch-italienische Krieg.

Eine friedliche Lösung des Konfliktes.

Es erhalten sich hartnäckig die Gerüchte, daß bereits Versuche im Gange seien, einen Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei zu vermitteln. Man darf freilich nicht allzu viel Hoffnung auf Erfolg dabei haben, da Italiens Wille zum Kriege aus seinem gewaltsamen Vorgehen zu deutlich hervorging. Diese etwas skeptische Meinung kommt auch in einem offenbar inspirierten Artikel der Köln. Zeitung zum Ausdruck. Das Blatt läßt sich aus Berlin berichten: Depeschen aus Konstantinopel sprechen davon, daß der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall bei einem Besuch dem Großwesir italienische Friedensbedingungen unterbreitet haben solle. Diese Angabe ist zweifellos unrichtig und dürfte wohl auch kaum in absehbarer Zukunft richtig werden. Nachdem Italien einmal in rücksichtsloser Form zu einer Kriegserklärung geschritten ist, als dem angeblich einzigen Mittel zur Austragung der schwebenden Streitigkeiten, ist es doch wohl ausgeschlossen, daß es jetzt, ehe noch irgendeine erheblichere militärische Aktion stattgefunden hat, mit Friedensvorschlägen an die Türkei herantreten sollte. Damit soll nicht gesagt sein, daß die auf Herbeiführung des Friedens gerichteten Bemühungen ganz und gar eingestellt wären, aber es liegt auf der Hand, daß die Vorschläge von der Türkei ausgehen und, wenn sie Erfolg versprechen sollen, ein weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den italienischen Forderungen zeigen müssen, d. h. mit anderen Worten, daß man, so wie die Dinge jetzt liegen, mit Italien nur auf der Grundlage verhandeln kann, daß Tripolis in dieser oder jener Form mit größeren oder geringeren Vorbehalten in den tatsächlichen Besitz Italiens übergeleitet werde. Nach Nachrichten aus Konstantinopel dauert die Empörung über das Verhalten Italiens ungeschwächt fort, aber gleichzeitig scheint auch die Überzeugung durchzudringen, daß man Italien gegenüber machtlos ist und keine militärischen Mittel besitzt, um Tripolis siegreich zu behaupten, noch auch, um die türkischen Küsten vor Operationen der italienischen Flotte zu sichern. Selbstredend ist es ein sehr harter Entschluß, wenn die Türken dahin gelangen sollten, jetzt das, was sie vor der Kriegserklärung verweigerten, nach ihr zuzugestehen. Ein harter Entschluß für den Nationalstolz und eine bedenkliche Maßnahme mit Rücksicht auf die Aufnahme, die eine solche Aufgabe türkischen Gebietes auf die mohammedanische Bevölkerung ausüben würde! Wenn aber die Türken wirklich zu der Überzeugung kommen, daß sie gegen Vergewaltigung durch Italien nichts ausrichten können, so wird ihnen nichts anderes übrigbleiben, als sich den im italienischen Ultimatum gestellten Forderungen zu fügen. Tun sie das, so dürfte damit die Bahn für eine erfolgreiche Friedensvermittlung geöffnet sein.

Aus Konstantinopel liegt eine Meldung vor, nach welcher der deutsche Kaiser die Zirkularnote des Sultans freundlich beantwortet habe und in der Antwort gesagt habe:

„Der erste Vermittlungsversuch der deutschen Regierung in Rom hat leider keinen Erfolg gehabt. Trotzdem habe ich meine Regierung angewiesen, mit ihren Bemühungen zur Herstellung des Friedens fortzufahren."

Neue Komplikationen?

Das Vorgehen Italiens an der albanischen Küste beginnt bei den europäischen Mächten ein Unbehagen und Mißtrauen hervorzurufen, zumal Italien gleich nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Türkei erklärt hatte, es werde die europäischen Gewässer nicht zum Kriegsschauplatze machen. Ganz besonders in Wien ist die rauhe Berührung der empfindlichsten Stelle der österreichischen Politik sehr unangenehm empfunden, weil man einmal befürchtet, daß das italienische Volk, nachdem die Begeisterung für den Krieg einmal hohe Wellen geschlagen hat, mehr verlangen werde als das unwirtliche Stück Tripolis, und sein Sinnen und Trachten auf Albanien richte, und dann, weil man sehr wohl weiß, daß jede Besitzverschiebung dort der Funken sein kann, der das Pulverfaß in Brand setzt und ganz Europa mit einem Schlage vor die schwersten und in ihren Folgen unübersehbaren Fragen stellt. Italienische Blätter tun das ihrige, diese Befürchtungen zu nähren, indem sie die Machtgelüste vorbereiten. So schreibt der von der Consulta häufig als Mundstück benutzte Mailänder „Corriere della Sera", daß, „wenn der Krieg an Ausdehnung gewinnen sollte, niemand in Italien dafür zur Verantwortung zu ziehen wäre; die Schuld würde dann allein auf die Türkei fallen." Wer in der Kunst, zwischen den Zeilen zu lesen, geübt ist, wird leicht herausfinden, was man mit den dunklen Worten anzudeuten beabsichtigt. Marquis di San Giuliano hat zwar betont, daß die kleinen Balkanländer sich verrechnen würden, wenn sie glaubten, Italien würde ihre Wünsche zu den seinen machen, aber größer und wirksamer als der Wille des Ministers des Äußern ist die einmal entfesselte Volksleidenschaft, die sich so leicht nicht wieder eindämmen läßt. Wenn es nach dem Willen des Volkes gegangen wäre, hätte Italien schon im Frühjahr um Albanien mit der Türkei anknüpfen müssen. Heute sagt sich jedermann in Italien: die Gelegenheit kehrt nie wieder, ganze Arbeit auf dem Balkan zu machen.

Demgegenüber führen die österreichischen Blätter bereits eine entschiedene Sprache. Sie verurteilen übereinstimmend in scharfen Worten das Vorgehen Italiens an der ablbanischen



Küste und erklären, falls Italien fortfahre, seinen Tatendrang auf Albanien auszudehnen, müsse sich die Politik der österreichischen Regierung trotz aller Bundestreue mit einem Schlage ändern.

Die offiziöse „Wiener Allgemeine Zeitung" schreibt: Die Störung des umfangreichen Levantehandels, den Österreich-Ungarn besitzt, könnte kaum von diesem Staat und den österreichisch-ungarischen Interessen an diesem Handel ruhig hingenommen werden. Das Blatt meldet, daß die englische Regierung in Rom in freundschaftlicher Weise der Überzeugung Ausdruck gegeben habe, daß die italienische Regierung alles vermeiden werde, was den Handel der neutralen Mächte stören könnte.

Die christlich-soziale „Reichspost", die über hochstehende Verbindungen verfügt, sagt: Italien sucht militärisch in Albanien Fuß zu fassen und wirft die Kriegsfackel auf den Balkan. Österreich-Ungarn wird die Aufgabe haben, Italien davon zu überzeugen, daß es seine Kriegsunternehmungen in Albanien rasch abbrechen muß.

Das „Neue Wiener Journal" meldet sogar, daß Graf Aehrenthal auf diplomatischem Wege in Rom angefragt habe, wie die Aktionen an der albanischen Küste mit den so oft betonten Versicherungen verschiedener Minister des Auswärtigen bezüglich vollkommener Neutralität Italiens in Albanien in Einklang zu bringen seien.

Der „Pester Lloyd" meldet aus Wien: Man hat hier mit Genugtuung das Dementi von der Landung italienischer Truppen an der Küste der europäischen Türkei zur Kenntnis genommen. Indessen herrscht der Eindruck, daß die Lokalisierung des Krieges von den italienischen Militärkreisen eine extensive Auslegung erfährt. Dieser Eindruck wird durch die Versicherung nicht abgeschwächt, daß die italienischen Kriegsschiffe, sobald der Zweck des Krieges erreicht ist, die albanischen Gewässer wieder verlassen sollen. Man kann wohl verlangen, daß eine Politik, welche die Verpflichtung zur Erhaltung des Statuspuo im Orient wiederholt anerkennt, auch in der Wahl der Mittel für ihre kriegerische Aktion die äußerste Behutsamkeit anwendet.

Die militärischen Operationen.

Mailand, 2. Okt. Ein englischer Zeitungsberichterstatter hatte heute in Mailand eine Unterredung mit dem ehemaligen Leiter der öffentlichen Arbeiten in Tripolis, Parsi, der ein gründlicher Kenner der Verhältnisse des Landes ist. Er ist überzeugt, daß die Landung der Italiener in Tripolis nur mit bedeutenden Schwierigkeiten und großen Menschenopfern möglich sein wird, da die Forts um Tripolis, Schat, Masri, Gorgoritza und Francese, wie verfallen sie auch von außen gesehen erscheinen, mit modernen Schnellfeuergeschützen, die aus deutschen Fabriken erst vor einem Jahre geliefert wurden, besetzt seien. Außerdem müsse in Rücksicht gezogen werden, daß 30 000 bis 40 000 Araber die türkischen regulären Truppen unterstützen würden, sobald der Kleinkrieg begonnen habe. Die Verproviantierung und die Munitionsnachschübe dieser türkischen Truppen könne ganz unabhängig von der Küste auf Karawanenstraßen vom Hinterlande her, das sich in englischem Besitz befinde, durchgeführt werden. Italien sehe also keinem Spaziergange, sondern einem ernsten und blutigen Feldzuge entgegen.

Rom, 3. Okt. **(Drahtb.)** Wie „Tribuna" meldet, ist aus Malta die Nachricht eingegangen, daß der türkische Dampfer „Derna" vor dem Hafen von Tripolis von den Italienern zum Sinken gebracht worden sei.

△ **Paris**, 3. Okt. **(Drahtb.)** „Matin" meldet aus Athen: Von den 6 türkischen Torpedobooten, die bei Prevesa lagen, wurde 1 in den Grund gebohrt, 1 beschlagnahmt und ein drittes schwer beschädigt. Die drei übrigen lagen unter dem Schutz der Geschütze der Festung von Prevesa. Die türkische Flotte, welche in den Dardanellen eingetroffen ist, besteht aus 14 Schiffen.

Mailand, 2. Okt. In Genua wurde eine türkische Brigg und in Livorno ebenfalls eine namens „Constantine" beschlagnahmt. Im Hafen von Tarent wurde ein türkisches Transportschiff, das unter englischer Flagge fuhr, eingebracht. Es war mit Munition und mit Kriegsmaterial beladen und hatte 180 türkische Soldaten an Bord.

⊡ **Rom**, 3. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Die italienischen Kanonenboote „Volturno" und „Aretura" sowie das Küstenboot „Stafetti" und eine Anzahl Torpedoboote kreuzen im Roten Meer, um die Bewegung der dort befindlichen türkischen Schiffe genau zu überwachen und jeden eventuellen Durchbruchsversuch zum Mittelmeere zu verhindern.

Rom, 2. Okt. Der Korrespondent der „Tribuna", der Tripolis am 30. 9. zusammen mit den letzten italienischen Untertanen verlassen hat, meldet, der Entschluß, die Italiener abreisen zu lassen, sei gefaßt worden, nachdem der Kommandant des italienischen Geschwaders bekanntgegeben hatte, daß drei Tage nach der am Mittag erfolgten Notifizierung der Blockade das Bombardement beginnen werde. Von Italienern sind in der Stadt nur 2 Mönche und 2 Nonnen zur Krankenpflege im Hospital zurückgeblieben.

⊡ **Saloniki**, 3. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Hier und in der Provinz wurde ein Aufruf erlassen, wonach Freiwillige vom 17. bis zum 70. Lebensjahre aufgefordert werden, sich an der Verteidigung des Landes zu beteiligen. Man ist jetzt auch damit beschäftigt, die Reservisten aller Jahrgänge einzuberufen, um sie zur Verteidigung der Küsten von Albanien und Epirus zu verwenden. Auf der Halbinsel Chalkidike wird die Besatzung verstärkt.

Malta, 2. Okt. Ein Schreiber des britischen Konsulats in Tripolis, der auf der „Castle Garth" hier eingetroffen ist, berichtet daß der letzte Rest von Italienern, etwa 150 mit Einschluß des italienischen Konsuls und der Journalisten, sich genötigt gesehen habe, Zuflucht in dem italienischen Konsulat zu suchen. Kaum war dies geschehen, als ein Haufe von Mohammedanern erschien, das Konsulat umzingelte und unter wilden Rufen und Racheschwüren in das Konsulatsgebäude einzudringen versuchte. Die Italiener hißten darauf die deutsche Flagge. Es gelang ihnen, an den türkischen Pascha eine Botschaft mit der Bitte um Hilfe zu senden, worauf 50 vollbewaffnete türkische Soldaten auf dem Schauplatz erschienen. Diesen gelang es, die Italiener, die drei deutsche Flaggen entfalteten, zu dem Landungsplatz zu eskortieren, wo sie zunächst an Bord des „Castle Garth" Schutz fanden. Später wurden die Italiener auf einen italienischen Torpedobootszerstörer gebracht und nach Syracus geschafft. Der französische Konsul in Tripolis hat telegraphisch um Schutz gebeten.

⊡ **Paris**, 3. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Der „Matin" läßt sich aus offiziöser, sicherer Quelle folgende Erklärung über die Stellung Italiens zur Türkei geben: 1. Italien betrachtet die jetzige Tripolis-Expedition als keinen Krieg, sondern nur als eine militärische Aktion, die zur Besetzung von Tripolis unumgänglich notwendig erschien. 2. In Anbetracht der Abmachungen, die mit den andern Mächten getroffen wurden, wird das italienische Geschwader die türkische Flotte nicht angreifen, solange sie sich nicht der tripolitanischen oder der italienischen Küste nähert. 3. Das Geschwader des Herzogs der Abruzzen hat bei Prevesa nur aus der Defensive heraus gehandelt, da die türkischen Torpedoboote der italienischen Flotte gefährlich wurde. 4. Außer an der afrikanischen Küste wird keine Landung italienischer Truppen vorgenommen und sollen auch keine Bombardements eröffnet werden. 5. Es liegt Italien fern, die Türkei durch diese Expedition irgendwie zu schwächen oder innere Verwirrungen hervorzurufen.

Diese Erklärung wird, falls man sie überhaupt ernst nehmen muß, überall Kopfschütteln hervorrufen. Sie wirkt in einzelnen Teilen geradezu grotesk.

⊡ **Turin**, 2. Okt. Der Siegestaumel (!) der Italiener kennt keine Grenzen. Am Samstag wird hier ein großes Siegesbankett stattfinden, das von den monarchistischen und liberalen Führern von Turin zu Ehren des Ministerpräsidenten organisiert worden ist. Dieser, ebenso wie alle anderen Minister, die 230 Deputierten und die 103 Senatoren werden an dem Bankett teilnehmen. Der Minister des Äußern, Giuliano, wird, wie hiesige Blätter versichern, über die Tripolisfrage eine große Rede halten. Er wird in dieser Rede die Regierungsvorschläge über die Entwickelung von Tripolis und Cyrene bekannt geben. Man glaubt, daß auch Giolitti bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen wird, um einige Details über die italienisch-türkischen Verhandlungen bekannt zu geben.

Konstantinopel, 2. Okt. Der Marineminister hat demissioniert. In dem Demissionsschreiben erwähnt er die Zerstörung der türkischen Torpedoboote durch die italienische Flotte und erklärt: Da die Flottille, obwohl er rechtzeitig die Rückkehr der Flotte in die Dardanellen und die Flucht der im Adriatischen Meer befindlichen Flottille in die dalmatinischen Gewässer angeordnet habe, der italienischen Flotte nicht entkommen sei, finde er es für unmöglich, auch nur interimistisch die Geschäfte des Ministeriums zu führen.

Deutsches Reich.

Unterrichtskurse für Konsularanwärter.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, fand heute im Reichsamt des Innern die Eröffnung der neuen Unterrichtskurse für die Konsularanwärter des Auswärtigen Amtes statt, zu der eine Reihe von hervorragenden Vertretern von Handel, Industrie, Finanz und Wissenschaft, zahlreiche Mitglieder des Reichstages, vortragende Räte und Hilfsarbeiter aus dem Auswärtigen Amt erschienen waren. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wies in seiner Eröffnungsrede auf die Vielgestaltigkeit der von den Konsuln im Auslande zu erfüllenden Aufgaben hin, die durch die wachsende Bedeutung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande immer größere Anforderungen an die Vorbildung des einzelnen stellen. Für die heute im Vordergrunde stehenden Aufgaben der Förderung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands sei der Konsul bisher durch eine einjährige Tätigkeit in der Handelsabteilung des Auswärtigen Amtes durch die praktische Arbeit als Vizekonsul unter der Anleitung älterer Konsuln ausgebildet worden. Wenn auch diese Einrichtung sich bewährt habe, so müsse man trotzdem auf Verbesserungen bedacht sein. Diese setzten aber voraus, daß ein Teil des Unterrichts von denjenigen übernommen werde, über deren Interessen und Anschauungen der Konsul unterrichtet werden müsse. Das Auswärtige Amt habe sich daher an zahlreiche Firmen um ihre dauernde Mithilfe gewandt und von allen Seiten Zusagen erhalten. Ebenso hätten sich Vertreter der Wissenschaft bereitwillig zur Verfügung gestellt. Dies Zusammenwirken der Industrie, Handel und Wissenschaft werde der Förderung der deutschen Interessen im Auslande zugute kommen. Darauf hielt Professor Schumacher, Bonn, einen Vortrag über ostasiatische Wirtschaftsfragen, mit dem der neue Ausbildungsgang eingeleitet wurde.

Die Mädchen vom Lande.

Ausgedehnte statistische Erhebungen haben einen Überblick darüber ermöglicht, in welcher Weise die große Zahl der noch immer im steigenden Grade vom Lande in die Großstadt abwandernden Mädchen dort ihr Fortkommen findet. Danach fand die größte Zahl in der Industrie als Lohnarbeiterinnen Unterkunft. Davon waren in Spinnereien etwa 150 000 beschäftigt. Als Wäscherinnen und Plätterinnen fanden 8800 Frauen ihren Lohn, von denen allerdings ein nicht geringer Teil sich häuslichen Diensten zuwandte. Ein sehr großer Teil der vom Lande zugewanderten Mädchen fand als Verkäuferinnen im Warenhandel Stellung. Dabei betrug das Durchschnittsgehalt nur 60 Mark monatlich, wovon der ganze Unterhalt bestritten werden mußte. Die günstigsten Arbeitsbedingungen erlangten die Mädchen in der Zahl von 210 000, die sich dem häuslichen Dienst widmeten. Von ihnen gelangte auch ein ziemlich großer Prozentsatz zur Selbständigkeit, durch Übernahme eines kleinen Verkaufs von Lebensmittelwaren. Ein nicht geringer Prozentsatz verheiratete sich auch. In der Gesundheits- und Krankenpflege fand im Verhältnis zu anderen Berufsarten nur eine geringe Zahl Unterkunft, und zwar etwa 75 000. Auch unter ihnen gelangten die meisten in ge-

---

45)

Ein befleckter Name.

Ich kam eben die große Treppe hinunter und hörte schellen, aber ganz leise — es gab nur einen einzigen zitterigen Ton. Der Diener, zu dessen Pflicht es gehörte, Besucher einzulassen, lachte mich aus und behauptete, ich habe mir das Schellen nur eingebildet, und so machte ich selbst auf, just in dem Momente, wo Mr. Cumnor aus der Bibliothek trat. Bei dem lauten Schrei, den ich ausstieß, kam er herbeigelaufen, und — Herr im Himmel, was mag er gefühlt haben, als er seine Frau ohnmächtig, mit geschlossenen Augen, wie tot, da zu seinen Füßen liegen sah!

Aber er faßte sich rasch. Ein Gedanke war ihm durch den Kopf geschossen, ein Mittel, das ihn vielleicht retten konnte. Vor Jahren, als er selbst noch ein Knabe war, hatte seine ältere Schwester sich von einem jungen Künstler entführen lassen und war seitdem mit diesem verschollen. Er erklärte nun, in der sterbenden Frau seine verlorene Schwester zu erkennen, ließ sie in eins der Gastzimmer zu Bett legen und in aller Eile den Arzt holen. Ob er sah, daß es mit der Unglücklichen zu Ende ging und hoffte, daß sie keine Zeit mehr haben würde, die Wahrheit ans Licht zu bringen, oder ob er vorhatte, sie, wenn sie wieder zu sich käme, im Guten oder durch Drohungen zum Schweigen zu bewegen, das weiß ich nicht. Wahrscheinlich war das letztere der Fall."

„Aber der Altersunterschied!" fiel Albert ein. „Die verschollene Schwester war um Jahre älter als er, sagtest du! Wie ist es denn möglich, daß die Dienerschaft, daß selbst der Arzt sich täuschen ließ?"

„Kummer und Krankheiten machen einen Menschen frühzeitig alt, mein Junge. Von der Dienerschaft haben außer mir nur zwei oder drei die Kranke zu sehen bekommen und niemand von uns hatte die ihren Eltern entflohene Miß Cumnor persönlich gekannt. Ich muß allerdings gestehen, daß meine Patientin — ich pflegte unsern so unerwartet eingetroffenen Gast — mir merkwürdig jugendlich vorkam. Was der Arzt dachte, weiß ich nicht. Er war noch ein junger Mann und hatte sich erst seit kurzem in der Gegend niedergelassen. Falls er irgend welchen Zweifel in bezug auf ihre Identität hegte, so war er klug genug, nichts davon verlauten zu lassen. Helfen konnte er ihr übrigens nicht; ihre Krankheit — die Auszehrung — war zu weit vorgeschritten, und die Reise durch Schnee und Kälte hatte ihr den Rest gegeben. Vier Tage nach ihrer Ankunft auf Carolside starb sie, ohne, wie Mr. Cumnor und mit ihm der ganze Haushalt glaubte, wieder zum Bewußtsein erwacht zu sein. Aber ich wußte besser. Ich war bei ihr, als sie starb. Sie hatte die ganze Nacht unbeweglich dagelegen, doch eine halbe Stunde vor ihrem Tode öffnete sie noch einmal ihre Augen. Ich beugte mich über sie und sie flüsterte mir ein paar Worte zu — nur ein paar Worte, aber sie sagten mir alles. Mein Gott, mein Gott, wie ist es möglich, daß diese Dinge auf der Welt geschehen können!"

„Was sagte sie?" fragte Albert mit halberstickter Stimme.

„Sie sagte: Ich bin Mr. Cumnors rechtmäßige Frau und mein Kind ist sein Sohn. Er hat mich verlassen, er schrieb mir, unsere Ehe sei ungültig. Ich glaubte ihm, doch jetzt weiß ich, daß er log. In der Todesstunde sieht man alles klarer, und ich weiß, daß er log, ich weiß es. Aber ich verzeihe ihm."

Ich starrte sie an, Bertie: ich war viel zu verdutzt, um sprechen zu können. Einen Augenblick meinte ich, sie rede irre, doch dafür sprach sie doch auch wieder zu ruhig, zu besonnen.

„Der Taufschein meines Kindes ist zwischen dem Futter meines Kindes eingenäht," fuhr sie nach einer Weile eindringlich fort. „Und meine Ehe wurde in Garcombe eingesegnet."

„In der Garcombe, wo früher das Gold gefunden wurde?" fragte ich.

„Ja, Garcombe bei Harroby, Cornwallis," entgegnete sie so schwach, daß ich halb erraten mußte, was sie sagte. „Sehen Sie im Kirchenbuche nach, da steht es. Und jetzt rufen Sie meinen Mann und einen Priester. Es geht zu Ende, ich fühle es."

Mr. Cumnor kam augenblicklich, aber sie war bereits wieder in ihren halbbewußtlosen Zustand zurückgesunken, und eine halbe Stunde später hatte sie ausgelitten. Ich notierte mir den Namen „Garcombe bei Harroby, Cornwallis" und hob die Papiere zusammen mit dem Taufschein, den ich richtig in ihrem Kleide fand, sorgfältig auf.

Zwei Tage darauf wurde die arme Dulderin in aller Stille unter ihrem Mädchennamen auf einem abgelegenen Winkel des Kirchhofes beerdigt. Zwanzig Jahre später folgte Lady Isabella ihr in die Ewigkeit. Ihre Leiche ruht im Familiengrabe der Cumnors, wo sie unter dem Geläute aller Glocken und mit allem möglichen Gepränge beigesetzt wurde.

Albert Iredell — außer seinem Vater und ich wußte natürlich kein Mensch, daß er eigentlich anders hieß — also der kleine Albert wurde mit seinem Halbbruder Gervase erzogen und galt für dessen Vetter. Gervase hatte alle Charakterfehler seiner Mutter geerbt, von ihren allerdings nicht sehr zahlreichen Tugenden keine einzige. Er war falsch und hinterlistig und er dachte immer nur an sich, nie an andere. Aber trotzdem war er der Abgott seines Vaters, und man konnte ihm auch wirklich nicht lange gram sein, wenn er etwas anstellte; er war so ein hübscher Junge und er verstand es so gut, zu schmeicheln und einem schön zu tun, wenn er irgend etwas erreichen wollte.

Solange Lady Isabella lebte, vertraute Mr. Cumnor keiner Menschenseele das Geheimnis seiner ersten Ehe an, doch als sie tot war, ließ er eines Tages seinen sogenannten Neffen, deinen Vater, rufen und sagte ihm alles. Und dann stellte er ihm vor, die Ehre der Familie erfordere die strengste Geheimhaltung seiner unglückseligen Jugendverirrung. Wenn die Sache ruchbar würde, so würde der Name Cumnor auf immer geschändet und Gervases Zukunft vernichtet sein. Dein Vater hatte die nachgiebige, selbstlose Natur seiner Mutter; er versprach, für immer auf seine Rechte zu verzichten und niemals und unter keinen Umständen die Wahrheit ans Licht zu bringen. Sein Vater dankte ihm und schwur ihm seinerseits, daß er niemals vergessen werde, welches Opfer sein Sohn ihm bringe, und daß dieser in finanzieller Hinsicht nicht zu kurz kommen solle. Doch die Familiengüter müsse Gervase erben, das ließe sich nicht ändern."

„Wie hast du alle diese Einzelheiten in Erfahrung gebracht, Salome?" fiel Albert ein.

„Geduld mein Junge: alles zu seiner Zeit. Laß' mich die Geschichte auf meine Weise erzählen."

„Gewiß," nickte der junge Mann. „Ich werde dich nicht mehr unterbrechen, wenngleich — doch sprich weiter!"

„Nun, dein Vater war, wie du weißt, Offizier; Gervase tat nichts, er trieb sich die meiste Zeit in London herum, wo er sich mehr und mehr an schlechte Kameraden anschloß und große Summen im Spiel verlor. Sein Leichtsinn machte seinem Vater viele Sorgen, und zuletzt kam es soweit, daß dieser keine ruhige Stunde mehr hatte, weil er immer erwartete, Gervase werde etwas tun, was ihn ins Gefängnis bringen und den alten Namen, den er trug, für immer schandflecken würde. Er versuchte es mit Güte und mit Strenge, seinen Sohn zur Vernunft zu bringen, und als alles nichts half, da hat er endlich, ganz heimlich, ohne die beiden jungen Leute oder sonst jemanden davon zu verständigen, ein Testament gemacht und die Familiengüter und überhaupt sein ganzes Vermögen deinem Vater hinterlassen.

Als dieses Testament dann später nach seinem Tode zur Verlesung kam, war das allgemeine Erstaunen natürlich groß und nicht minder groß war Gervases Wut. Aber wie gutherzig und edelmütig dein Vater auch sein mochte, er sah doch ein, daß es der reine Wahnsinn sein würde, die Güter, worauf er jetzt ein doppeltes Recht hatte, an seinen Halbbruder abzutreten, der höchstwahrscheinlich alles doch nur verspielen und verschwenden würde. Und überdies hatte auch Mr. Cumnor die genauesten und strengsten Bestimmungen getroffen, um einen derartigen Verzicht von vornherein unmöglich zu machen.

Gervase verließ unmittelbar darauf die Gegend, und lange Zeit hörte und sah ich nichts von ihm. Dann kam er zurück und begann sein falsches Spiel. Er hatte zwei Beweggründe, um den Untergang deines Vaters zu wünschen — Haß und Liebe. — Haß gegen Albert Iredell und Liebe für dessen Gattin. Jeder Tag, den er auf Carolside zubrachte, gab diesem Haß und dieser Liebe neue Nahrung. Aber wie sehr er auch den Tod deines Vaters wünschen mochte, ich bin sicher, daß der Gedanke an einen Mord ihm an jenem Unglückstage fern gelegen hat. Er trug damals stets eine Waffe unter seinen Kleidern verborgen, wenn er ausging, weil er stündlich erwartete, daß man einen Versuch machen würde, ihn zu verhaften."

„Ihn zu verhaften!" wiederholte Albert.

„Wegen Schulden, ja. An jenem Tage nun war er auf die Bitte deiner Mutter gegangen, um deinen Vater zu suchen, doch in Wirklichkeit hatte er diesen gar nicht gesucht, im Gegenteil, er wünschte durchaus nicht, ihm zu begegnen. Nach dem Auftritt, der zwischen deiner Mutter und ihrem Gatten stattgefunden hatte, konnte er nicht länger auf Carolside bleiben, das sah er ein. Wohin aber sollte er sich wenden und wie die Trennung ertragen von der Frau, die er so leidenschaftlich liebte, daß er ohne sie nicht leben zu können glaubte. Während er darüber nachsann und sich ärgerte und immer neue Pläne machte, sah er plötzlich deinen Vater aus einem Seitenwege hervorsprengen und bei seinem Anblick anhalten und vom Pferde springen. Unwillkürlich folgte er dessen Beispiel, und die beiden Gegner standen sich, Auge in Auge, gegenüber. (Fortsetzung folgt.)

sicherte Lebensverhältnisse, die ihnen eine sorgenfreie Zukunft gewährleisteten. In Gast- und Schankwirtschaften wurden 167 000 Frauen angestellt. Unter ihnen befanden sich jedoch nur sehr wenige, die direkt vom Lande oder aus der Kleinstadt kamen, sie waren schon seit längerer Zeit in der Großstadt und griffen anscheinend als letzte Möglichkeit, ihr Leben zu fristen, zu diesem Beruf.

Ausland.

Marokko.

Paris, 2. Okt. Eine Meldung der „Agence Havas" besagt: Ein endgültiges Einvernehmen über Marokko steht unmittelbar bevor. Es konnte festgestellt werden, daß auf beiden Seiten der lebhafte Wunsch nach einer Einigung besteht, und Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und Botschafter Cambon einzig und allein bestrebt sind, zu einem Text zu gelangen, der vollkommen klar und jeder Zweideutigkeit bar ist und daß für die Zukunft jede Ursache zu Reibungen oder Mißverständnissen verhütet werde. Man verhehlt sich indessen nicht, daß die Regelung der Kongofrage nicht weniger schwierig und nicht weniger heikel ist.

△ **Paris**, 3. Okt. **(Drahtb)** Die Antwort Frankreichs ist nach dem „Petit Parisien" gestern nachmittag mittels eines Sonderkuriers nach Berlin abgegangen. Donnerstag findet ein neuer Ministerrat statt. Man hofft, daß an diesem Tage die Unterzeichnung des Abkommens erfolgen kann.

China.

Peking, 2. Okt. **(Drahtb.)** Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Aus der Provinz Kwantung ist nach Peking eine Deputation mit einem Bittgesuch gesandt, in welchem gebeten wird, die Verstaatlichung der Kwantung-Hankau-Eisenbahn rückgängig zu machen. Der General-Gouverneur macht die Regierung darauf aufmerksam, daß wegen dieser Eisenbahnfrage ernste Unruhen bevorstehen. Im Bezirk Tschengsien in der Provinz Kwangsu sind ernste Unruhen wegen des Verbots der Aussaat von Mohn, das zur Opiumgewinnung dient, ausgebrochen.

10. Niedersachsentag in Detmold.

(MA) **Detmold**, 2. Okt.

Die Verhandlungen des ersten Arbeitstages fanden in der Aula des Fürstlichen Gymnasiums Leopoldinum statt. In der Begrüßungsansprache hieß

Staatsminister Frhr. v. Gevekot die Versammlung willkommen an der Stelle, wo man nicht bloß alten Sachsenboden unter den Füßen habe, sondern auch im lebenden Geschlecht eins sei mit dem alten in der Liebe zur Heimat und schloß an eine Würdigung der Arbeit des Niedersachsentages, der in der Pflege der Heimatliebe ein Kulturträger und Festiger der vaterländischen Gesinnung, ein Hoch auf den Kaiser und den Landesfürsten. Nachdem Professor Dr. Kettler-Hannover den Vorsitz übernommen, überbrachte Hofmarschall Exzellenz von Loos die Grüße des am Erscheinen verhinderten Fürsten zu Lippe. Kreisdirektor Krüger-Wolfenbüttel übermittelte die Grüße des Herzogs von Braunschweig, Senatssekretär Dr. Tack-Bremen die des Senats und der Stadt Bremen, Prof. Dr. Borchling-Hamburg, als Abgesandter, grüßt im Namen Hamburgs unter Hervorhebung der Tätigkeit Hamburgs namentlich für die Pflege des Plattdeutschen u. a. durch Gründung der ersten Professur für niederdeutsche Sprache. Als Vertreter des Braunschweigischen Staatsministeriums spricht Geh. Baurat Pfeiffer, als Vertreter der technischen Hochschule Hannover Se. Magnifizenz Geh. Baurat Prof. Mohrmann, im Namen der Stadt Detmold Oberbürgermeister Wittge, für die staatliche Stelle für Naturdenkmalspflege Prof. Dr. Bock-Berlin, für den allgemeinen plattdeutschen Verband Dr. Richard Dohse-Frankfurt (in plattdeutscher Sprache). Nachdem Oberlehrer Dr. Marquardt im Namen des Vereins für Heimatschutz im Hamburger Staatsgebiet gesprochen, übermittelt der Vorsitzende die Grüße des Reg.-Präsidenten von Osnabrück.

Den ersten Vortrag hielt Prof. Dr. Kettler-Hannover über

„Das erste Jahrzehnt der Niedersachsentage."

Er führte etwa folgendes aus: Die Niedersachsentage sind nicht Schöpfungen eines Einzelnen. Ihre Anfänge gehen weit zurück, da erst einzelne Männer und Vereine, z. T. mit Unterstützung der hannoverschen Regierung, Zeitschriften (Hannov. Magazin, Niedersachsen) für die Heimatsache eintraten. Erst die vordringende Industrialisierung drängte auf stärkere Arbeit zur Pflege der Heimatliebe gegen materiellen Fortschritt. Die entstandenen geographischen und historischen Vereine blieben auf Orte und Sachgebiete beschränkt. Der 1879 unternommene Versuch ihrer Organisation scheiterte, ebenso der 1894 vom Hannov. Gebirgsverein gemachte Versuch. 1901 brachte die Gründung des Heimatbundes Niedersachsen und 1902 den ersten Kongreß, seitdem sind die Niedersachsentage eine dauernde Institution, und zwar nicht speziell für hannoversche, sondern für alle niedersächsischen Gebiete. Aufgabe des Heimatbundes sollte sein, Pflege der Heimatkunde, des Heimatschutzes, der Heimatkunst nicht im bloß wissenschaftlichen, sondern auch besonders volkstümlichen Sinne, also nicht etwa Schönheit wegen ihrer selbst, sondern Betonung dessen, was den Typus der Heimat ausmacht. Alle Gebiete haben die Niedersachsentage nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch, z. B. durch Besichtigungen, gepflegt, Heimatkunst, Literatur, Musik, bildende Kunst, fanden auf allen Niedersachsentagen rege Pflege, durch Aufführung hochdeutscher und niederdeutscher Theaterstücke, Vortrag niedersächsischer Dichtungen und Kompositionen, Ausstellung malerischer, plastischer, architektonischer kunstgewerblicher Erzeugnisse. Das Hauptgewicht legte der Niedersachsentag aber auf den Heimatschutz. Ortsbau-, Restaurierungs-, Museumsfragen will er unter Betonung des heimatlichen, nicht allein des ästhetischen Gesichtspunktes fördern. Erstrebenswert, aber schwer ist die Hebung des dörflichen Lebens. Notwendig ist namentlich in Westfalen die Arbeit gegen die Slavisierung des Westens z. B. durch Anträge auf Einstellung heimischer Arbeiter. Erfolg und Nichterfolg haben gewechselt: um dauernde Erfolge zu erzielen, muß das Volk geweckt, das ästhetische Interesse gegen den Geldbeutel mobil gemacht werden. Da ist es besonders nötig, bei der jungen Generation anzufangen. Daher hat sich der Niedersachsentag an die Schulen gewandt und die Bedürfnisse und das möglich Erreichbare betont und übereifer gehemmt.

Der Umfang der Aufgaben wächst, so daß mit der Zeit auf den Niedersachsentagen wohl eine Teilung der Arbeit stattfinden muß. Als Gefahren, die die Niedersachsentage zu bekämpfen haben, nennt Redner die Ausartung der Heimatbewegung zu einer Moderichtung, z. B. in Architektur und Literatur; die Fremdenindustrie mit ihren Sonderinteressen, der Lokalpatriotismus, der sich der Gesamtheit unterordnen muß, um durch Arbeit für die enge Heimat zu bauen am Wohle des ganzen weiten Vaterlandes.

Den zweiten Vortrag hielt Assessor Dr. Ebert-Detmold über

die Heimatschutzbewegung in Lippe.

Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Entwickelung der Heimatschutzbestrebungen in Lippe berichtet Redner, wie man in jüngster Zeit in Lippe gearbeitet hat. Als Mittel nannte er: Vorträge in den verschiedensten Vereinen z. T. mit Lichtbildern nach Kunstwartart, durch Beispiel und Gegenbeispiel mit gutem Erfolg; Ausstellung für moderne Architektur und Bauweise — namentlich Entwürfe von Schul- und Arbeiterhäusern und Muster alter Bauten — Erfolg in der Praxis bislang gering; Preisausschreiben für Typus eines lippeschen Ziegelerhauses, das heimischen Ansprüchen und modernen Bedürfnissen entspreche. Gegen das Reklamenunwesen ist in Lippe kaum Erfolg zu erzielen, da gesetzliche Handhaben fehlen. Im letzten Jahre hat der Verein sich um einen Naturschutzpark bemüht. Der Staat hat eine alte Landwehr und Hünengräber angekauft, am Semberg bei Holzhausen eine geologische Merkwürdigkeit, den weißen Jura, gerettet. Mit einer Bitte an den Niedersachsentag, dem Lippeschen Verein Hilfe zu gewähren, wenn die Gefahr, die die Schönheit der Grotenburg durch Aufforstung und Steinbruch bedroht, noch größer werden sollte, schloß Redner seine Ausführungen.

Prof. Dr. Bock-Berlin (von der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege) sprach über

Entwicklung und Aufgaben der Naturdenkmäler.

Das erste Beispiel für Naturschutz finden wir im 16. Jahrhundert im Kanton Glarus in einem Schutzgebiet für Gemsen am Geißstock. 1805 reservierte die bayerische Regierung einen Wald bei Bamberg als Stadtpark, gleichfalls Napoleon. Das größte Beispiel bot Amerika mit seinem Reservat so groß wie die Thüringischen Staaten. Ein Beispiel aus jüngerer Zeit bietet die Tätigkeit der Siebengebirgs-Vereine. Der Staat tritt als Naturschützler erst später auf, zuerst und am gründlichsten in Preußen. Nachdem Redner die Organisation des preußischen Heimatschutzes unter der Leitung Conwentz' geschildert, wandte er sich den Aufgaben zu, die zu bewältigen sind. Die Forstverwaltung hat Inventare der Naturdenkmäler anzulegen, was z. T. schon in den forstbotanischen Merkbüchern geordnet nach Verwaltungsbezirken geschehen ist. Ein Erlaß vom Jahre 1907 fordert, Pflanzen und Tierschutz zu üben. Die Kultusverwaltung muß die Bestrebungen in die Massen tragen. Eine Verordnung der Regierung von Hannover berechtigt die Geschäftsführer der Naturdenkmalspflege, an den Lehrerkonferenzen teilzunehmen, und dort Vorträge zu halten, denn nur durch die Schule kann die Heimatsache ins Volk kommen. Der Staat muß durch Gesetze die Bestrebungen noch mehr unterstützen, als es z. B. durch das Verunstaltungsgesetz geschehen ist. Zum Schluß gab der Redner Aufklärung über die Stellung Conwentz' zur Frage des Naturschutzparks in der Lüneburger Heide.

Außerhalb des Programms gab Professor Seedorf-Bremen einen Überblick über die Arbeit Vereins für niederdeutsches Volkstum durch Meisterkurse, Ausstellungen u. a.

In der sich anschließenden Aussprache über den

Naturschutzpark in der Lüneburger Heide

gab Pastor Bode-Egestorf Bericht über den Ursprung und die Entwicklung des Planes. Nachdem u. a. noch Professor Smalian-Stuttgart mitgeteilt, daß im April die ersten Lose für das Unternehmen ausgegeben werden, nahm die Versammlung folgende Resolution an:

Der 10. Niedersachsentag bekundet seine uneingeschränkte Sympathie mit dem Lüneburger Naturpark-Unternehmen und kann es im Interesse des niedersächsischen und deutschen Heimatschutzes nur auf das dringendste befürworten, daß dem Unternehmen von den deutschen Regierungen und Volksvertretungen jedes mögliche Entgegenkommen erwiesen werde.

Damit war die Vormittagssitzung beendet.

*

Am Nachmittag fand eine Besichtigung eines Naturschutzgebietes im Teutoburger Walde unter Führung des Oberforstmeisters Baldenecker-Detmold statt. Als Naturschutzpark — seine Grenzen sind noch nicht genau festgelegt und sein Bestand ist noch nicht gesetzlich gesichert — ist ein größeres Gebiet gedacht am Donoper Teiche in nicht sehr weiter Entfernung von Detmold. Daß es sich bei dieser Schöpfung nicht um ein Stück Urwald, eine Wildnis handeln kann, ist klar. Der Naturschutzpark ist vielmehr ein natürlicher Park, ein idealer Forst, in dem Menschenhand in glücklicher Weise in das schrankenlose Walten der Natur eingegriffen hat. Nach dem Regen des vorhergehenden Tages war es eine wahre Augenweide, wie die klare Sonne dem herbstlichen Walde wundervolle Lichter aufsetzte. Prachtvoller alter Bestand an Buchen, Eichen, Fichten, an kleinen Wasserläufen, entzückendes Erlengebüsch, stille, träumerische Waldteiche, in denen sich Weiden und Erlen spiegeln, und das Hiddeser Bent, ein Hochmoor, wie man es in solch herrlicher Umgebung nicht leicht findet. Das weite Moor, namentlich zur Sommerzeit mit seinen großen Mengen Wollgras, seinen schwermütigen Moorkolken und der Silhouette des Gebirges in der Ferne, muß einen wunderbaren Eindruck machen. Die Flora des Naturschutzgebietes ist nicht sehr reich, und Versuche, Pflanzen, die verschwunden, wieder einzubürgern, sind zum Teil am Unverstand des Publikums gescheitert. — Bei dem herrlichen Herbstwetter fand der Ausflug rege Teilnahme, und die Bestrebungen des Lippeschen Heimatvereins, ein solches Stück heimischer Natur zu erhalten, weckten lebhafte Zustimmung.

Abends 6 Uhr fand die geschlossene Sitzung der Vertreter des „Niedersächsischen Ausschusses für Heimatschutz statt, und um 8½ Uhr vereinigten sich die Kongreßteilnehmer in der „Ressource" zu einem heimatlichen Dichterabend. Im hochdeutschen Teil des Programms standen Dichtungen von F. Freiligrath, Levin Ludwig Schücking, Annette von Droste und Lulu von Strauß u. Torney, im plattdeutschen solche von K. Biegemann, Wilh. Oesterhaus und August Vollhöfer in lippescher Mundart.

Aus der Stadt.

Münster, 3. Oktober.

Der Plakatfahrplan für Münster und das Münsterland liegt für unsere Stadtabonnenten der vorliegenden Nummer bei. Die Postabonnenten erhalten ihn mit einer der nächsten Nummern.

✧ **Kleine Nachrichten.** Einem Schüler wurde am Montag mittag gegen 2 Uhr aus einem Hausflur am Altensteinweg sein Fahrrad gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Gestern abend wurde einem auswärtigen Landwirt in einer Wirtschaft am Hafen das Portemonnaie mit 18 Mk. gestohlen. Man schöpfte Verdacht und benachrichtigte einen Polizeibeamten, der den Verdächtigen revidierte und das Geld bei ihm vorfand. Der Dieb wurde in Haft genommen.

Aus den Provinzen.

Dortmund, 2. Okt. (Dortmund—Münster.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Magistrat ersucht, sich darüber zu vergewissern, ob die geplante Eisenbahnstrecke Dortmund—Münster als Nebenbahn gebaut werden soll und nicht als Vollbahn. Bei der Wichtigkeit dieser neuen Linie für die Verbindung mit den Nordseehäfen und nach Fertigstellung der Schwerter Strecke mit dem Siegerland und Frankfurt könne man diese Nachricht doch nicht für richtig halten. Der Magistrat erwidert, daß er es für gänzlich ausgeschlossen halte, daß die Bahn als Nebenstrecke geplant sei. Auch ein Mitglied der Eisenbahndirektion halte diese Möglichkeit für ausgeschlossen. Die ganze Sache müsse auf einem Irrtum beruhen.

Essen (Ruhr), 3. Okt. (Teuerungsmaßregeln.) Um der Teuerung zu begegnen, wird die Stadtgemeinde einen Großeinkauf und einen Kleineinkauf von Seefischen und Kartoffeln eintreten lassen. Um den städtischen Beamten und Arbeitern, die durch die Teuerung besonders in Mitleidenschaft gezogen werden, Beihilfen zu gewähren, wird ein Fonds von 30 000 Mark zur Verfügung gestellt. Für die Speisung armer Schulkinder werden statt bisher 10 000 Mark in Zukunft 19 000 Mark gewährt.

Krefeld, 3. Okt. (Im Schachwettkampf) Holland gegen Niederrhein siegte Holland mit 57 : 55 Punkten.

Cöln, 3. Okt. **(Drahtb.)** Die Firma van der Zypen und Charlier G. m. b. H. stiftete aus Anlaß der Fertigstellung des 100 000. Wagens für die Beamten- und Arbeiter-Wohlfahrtszwecke im ganzen 500 000 Mark. Herr Max Charlier stiftete 150 000 Mark für die Volksbibliothek. Außerdem erhielt eine Anzahl Arbeiter mit längerer Dienstzeit Zuwendungen.

Berichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 2. Okt. (Wegen Buchmacherei) waren am 29. Juli vom hiesigen Schöffengericht der Kaufmann Rud. R. freigesprochen, und die Agenten Ferd. M. und Bern. E. zu je 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Amtsanwalt hielt den R. für schuldig und die Bestrafung der beiden anderen Angeklagten für zu gering; er legte deshalb gegen das Urteil Berufung ein. R., der bereits zweimal wegen Buchmacherei vorbestraft ist, betrieb auf der Salzstraße ein Zigarrengeschäft. R. gibt an, daß er seit seiner letzten Bestrafung keine Wetten für Pferderennen mehr angenommen habe, wohl habe M., der bei ihm ein kleines Zimmer hat, Wetten angenommen. M. gibt auch zu, daß er Wetten von 2,50—10 Mark angenommen habe. Auch E. gibt zu, Wetten vermittelt zu haben; es sei dies aber nur aus Gefälligkeit geschehen. Nach der heutigen Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt den R. ebenfalls für schuldig. Er nahm an, daß bei R. und M. ein geschäftsmäßiges Zusammenwirken vorliege und beantragte gegen R., der bereits wegen des gleichen Vergehens einmal mit 400 Mark und das andere Mal mit 600 Mark bestraft ist, zwei Monate Gefängnis. Die vom ersten Richter gegen M. und E. erkannte Strafe schien dem Staatsanwalt ebenfalls bei weitem zu gering, und er beantragte gegen M. auf 600 Mark Geldstrafe und gegen E., der bereits einmal wegen Buchmacherei vorbestraft ist, auf 2 Monate Gefängnis zu erkennen. Die Richter verurteilten R. zu 800 Mk und M. und E. zu 500 Mark bezw. 600 Mark Geldstrafe.

○ — (Freigesprochen) wurde von der Strafkammer von der Anklage des Diebstahls der Schneider A. Der Angeklagte sollte einem Mitarbeiter ein Portemonnaie gestohlen haben. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten deswegen zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

○ — (Körperverletzung) wird den Hassöhnen Joh. und Jos. H. und dem Metzgermeister B. zur Last gelegt. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Joh. H. zu 30 Mark Geldstrafe. Die beiden anderen Angeklagten wurden von der Anklage freigesprochen. Der Amtsanwalt legte gegen die Freisprechung Berufung ein. Kaufmann U. schuldete dem H. noch einen Geldbetrag. Diesen Betrag konnte H. trotz wiederholter Mahnung nicht bekommen. Am Abend des 29. Juni kam der Kaufmann zufällig an der Wirtschaft des H. vorbei. Dies bemerkte der Joh. H. und ging, bewaffnet mit einer Hundepeitsche auf den Kaufmann los. U. setzte sich zwar zur Wehr und es gelang ihm, den H. zu überwältigen. Auf die Hilferufe des H. kamen dessen Bruder Jos. und der Metzgermeister B. hinzu. Diese sollen nun mit einem Spazierstock auch auf den Kaufmann eingeschlagen haben. Jos. H. und B. bestreiten auf das entschiedenste, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben. Sie wollen nur den Kaufmann festgehalten haben. In der Verhandlung vor der Strafkammer bekundeten die Zeugen, daß sie drei Personen gesehen hätten, die den U. geschlagen haben. Andere Personen als die drei Angeklagten konnten nicht in Frage kommen. Das Gericht hob deshalb das freisprechende Urteil auf und erkannte gegen beide gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf 30 Mark Geldstrafe.

○ **Rheine**, 2. Okt. (Des Diebstahls) ist der Lokomotivführer K. bezichtigt. Dieserhalb erkannte das hiesige Schöffengericht gegen K. auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Der Sohn des Angeklagten stand unter dem Verdacht eines Diebstahls: Um festzustellen, ob er wirklich der Täter sei, wurde bei den Eltern eine Haussuchung vorgenommen. Diese förderte dann mehrere Werkzeuge, wie Feilen usw. und eine Eisenbahnschwelle ans Tageslicht, die der Verwaltung einer hiesigen Kleinbahn gehörten. K., der bei der Kleinbahn als Lokomotivführer angestellt ist, wird nun beschuldigt, diese Sachen gestohlen zu haben. Zu dieser Anschuldigung gibt der Angeklagte heute vor der Strafkammer an, er habe die Werkzeuge nur entliehen, um eine Kochmaschine zu reparieren. Die Strafkammer hielt die Aussage des K. für glaubwürdig, hob das in erster Instanz gefällte Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

○ **Hüsten**, 2. Okt. (Jagdvergehen.) Das Schöffengericht in Borken verurteilte den Ackergehilfen J. wegen Jagdvergehens zu 120 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte und der Amtsanwalt legten gegen dieses Urteil Berufung ein. Schon am 28. August vorigen Jahres will ein Forstarbeiter den Angeklagten beim Wildern gesehen haben, und am 24. Dezember will er den J. deutlich erkannt haben, wie der Angeklagte gerade einen Hasen erlegt hatte. J. stellt alles in Abrede. Zu seiner Verteidigung führt er aus, es läge hier offenbar eine Verwechselung vor. Denn am 24. Dezember habe er mit seinem Vater, Bruder und einigen Knechten einen Baum gefällt. Er sei zu der fraglichen Zeit gar nicht in dem Forstrevier gewesen. Die Strafkammer verwarf beide Berufungen.

Vermischtes.

* **Halle**, 3. Okt. **(Drahtb.)** Die Ausgrabungen der Funde in Halberstadt sind nahezu beendet. Die wertvollen Ausgrabungen leitete Professor Jaeckel-Greifswald. Das Kultusministerium kaufte die Funde für das königliche Landesmuseum in Berlin, wohin sie nach Präparation gebracht werden

* **Antwerpen**, 2. Okt. Der Dampfer „Eduard Dausen" ist auf der Schelde gestrandet und in Brand geraten. Fünf Mann der Besatzung werden vermißt, ein sechster ist tot, ein siebenter liegt im Sterben. In Bruinisse ist eine ganze Fischerbootsflottille verschwunden. Die Schelde führt zahlreiche Leichen mit sich. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß

* **Petersburg**, 2. Okt. Der Kiewer Bischof Paul Tschigirinski ist gestern, während er die Totenmesse für Stolypin bei überfüllter Kirche abhielt, bei den ersten Worten niedergestürzt und infolge eines Herzschlages nach wenigen Minuten gestorben. Das traurige Ereignis machte auf die Gemeinde einen erschütternden Eindruck.

* **Newyork**, 3. Okt. **(Drahtb.)** Die amtliche Untersuchung über das Unglück in Austin ist eingeleitet. Der Materialschaden wird auf 12 Millionen Mark geschätzt.

⊙ * **Der Deutsche Verein für Volkshygiene**, dessen Vorsitzender Staatsminister von Möller ist und dessen Geschäftsstelle sich in Berlin W 30, Motzstraße 7, befindet, versendet den Jahresbericht über seine Tätigkeit im 12. Geschäftsjahre. Der Verein besteht aus dem Hauptvorstande, dem Beirat und 39 Ortsgruppen in den verschiedenen Städten Deutschlands von Metz und Straßburg bis nach Insterburg, mit 4206 Mitgliedern, welche den verschiedensten Berufen angehören. Auch zahlreiche Damen sind Mitglieder. Der Verein ist auf den verschiedensten Gebieten der Gesundheitspflege tätig mit dem Ziele, die Volkswohlfahrt zu fördern, besonders durch Belehrung, wie man drohende Schäden und Gefahren auf gesundheitlichem Gebiete möglichst vermeidet. Er wirkt also vorbeugend und befaßt sich nicht mit der Behandlung von Kranken. Seitens des Hauptvereins und der 39 Ortsgruppen wurden viele belehrende und aufklärende Vorträge veranstaltet, namentlich auch über Säuglingsschutz, Ernährung und Pflege des Säuglings und über Mittel, die Säuglingssterblichkeit zu vermindern. Gehen doch immerhin jährlich im Deutschen Reiche durchschnittlich 170 Kinder von 1000 Lebendgeborenen im 1. Lebensjahre zu Grunde, wodurch die Volkskraft in bedauerlichem Grade geschädigt wird. Es wurden auf Veranlassung des Hauptvorstandes im letzten Winter 22 Vorträge allein über Säuglingsfürsorge in verschiedenen Städten von Kinderärzten und beamteten Ärzten gehalten. Die öffentliche Gesundheitspflege seitens des Staates und der Gemeinden genügt nicht: es muß dazu die vom genannten Verein besonders betonte persönliche, private Gesundheitspflege jedes einzelnen an sich selbst treten, die Kultur seines Körpers und Sauberkeit seiner Umgebung: Reinlichkeit, Mäßigkeit, besonders im Alkoholgenuß, verständige Abhärtung, richtige Ernährung, Mundpflege, zweckmäßige Bekleidung, Lüftung der Umgebung, Verteilung von Ruhe und Bewegung usw. Alles dieses im richtigen Maß, ohne Übertreibung. Aber auch auf praktischem Gebiete haben die verschiedenen Ortsgruppen segensreich gewirkt: in der Schaffung von Volksbadeanstalten und Brausebädern, Kochschulen für Arbeiterfrauen und Töchter, Ausschankstellen von Milch und Kaffee auf der Straße, in Volksschulen und Fabriken; Nachweis billigen Ferienaufenthaltes; Bekämpfung von Lärm, Ruß und Rauch usw. Der Verein besitzt eine Lehrmittelsammlung, gibt eine monatlich erscheinende Zeitschrift „Blätter für Volksgesundheitspflege", welche den Mitgliedern für ihren jährlichen Beitrag (mindestens 5 Mark) kostenlos geliefert wird, heraus, außerdem „Veröffentlichungen", welche gesundheitsschädliche Fragen kurz und bündig in leicht verständlicher Form abhandeln. Von diesen sind bisher 21 Hefte erschienen. Die General-(Mitglieder-)Versammlung fand in Berlin statt, wobei die bedeutendsten Ortsgruppen vertreten waren. In der, im großen Auditorium des Hygienischen Institutes der Universität abgehaltenen öffentlichen Versammlung waren das Auswärtige Amt, sowie die Gesundheits-, Marine-, Eisenbahn-, Kolonial- und Postamt, mehrere preußische Ministerien, der Magistrat von Berlin, einige Gesandtschaften und verschiedene Vereine durch Delegierte vertreten. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Flügge (Berlin) hielt einen bedeutenden Vortrag über „die Feinde unserer Atmungsorgane". Den öffentlichen Volksvortrag hielt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Ziehen (Berlin) über „Alkohol, Nerven- und Geisteskrankheiten". Eine Besichtigung verschiedener Wohlfahrtseinrichtungen beschloß die interessante Zusammenkunft. Es ist dem für so ideale, humanitäre Ziele wirkenden Vereine zu wünschen, daß noch eine größere Anzahl für das Volkswohl interessierter Damen und Herren sich ihm anschließen möge!

✧ * **15 000 Mark verbrannt.** Die Witwe Fritsche in Samsieczno bei Mrotschen in Posen verwahrte ihre Ersparnisse im Betrage von 15 000 Mark in ihrem Bett. Dieser Tage holte sie ihren Geldschatz hervor, zählte das Geld auf den Tisch und deckte ein Kopfkissen darüber, um das Geld den Blicken etwaiger Neugieriger zu entziehen, während sie etwas Spiritus in den Ofen gießen wollte, um die Flammen zu entfachen. Hierbei erfolgte eine Explosion; in der Wohnung entstand Feuer, und auch das Kopfkissen, unter dem das Geld lag, fing an zu brennen. In ihrer Kopflosigkeit vergaß Frau Fritsche den Mammon und brachte nur ihre Person in Sicherheit, während ihr Vermögen ein Raub der Flammen wurde.

* ♎ **Eine interessante Feuerkugel** ist von Dr. Archenhold am 20. September, abends 8 Uhr, eine Minute drei Sekunden, auf der Berliner Treptow-Sternwarte beobachtet worden. Das Meteor leuchtete in der Nähe des Sternes Phi im Herkules auf und verschwand unterhalb des Sternes Beta in der Schlange; die Länge der Bahn, die die Kugel sichtbar zurückgelegt hat, betrug hiernach über 30 Grad. Das Meteor hinterließ eine doppelte Schweifserscheinung; Dr. Archenhold ersucht alle, die das Meteor ebenfalls wahrgenommen haben, ganz genaue Angaben über Beobachtungsort und Zeit, über die scheinbare Bahn am Himmel, über das Aussehen und die Bewegung der Feuerkugel der Treptow-Sternwarte zukommen zulassen. Durch die Zusammenstellung möglichst zahlreicher und genauer Beobachtungen wird sich Bahn, Entfernung und Eigenart des Meteors ermitteln lassen.

* ha. **Neue Vorschriften für den königlichen Forstverwaltungsdienst.** Die Bestimmungen über die Vorbereitungen für den königlichen Forstverwaltungsdienst haben einige Änderungen erfahren, die zum ersten Male bei den Prüfungen in Kraft treten, die im Herbst 1912 stattfinden. Die Forstbeflissenen haben künftig eine schriftliche Übungsarbeit aus dem Gebiete der Volkswirtschaftslehre einzureichen, die sie während der Studienzeit angefertigt haben, ebenso auch etwaige andere Übungsarbeiten aus der Studienzeit. Verlangt wird jetzt überhaupt Bekanntschaft mit den allgemeinen Grundzügen der Volkswirtschaftslehre. Der Meldung sind außer den bisher geforderten Schriftstücken und Zeugnissen auch der Bescheid über die bestandene Vorprüfung sowie mindestens drei schriftliche Übungsarbeiten aus den fortschrittlichen Lehrfächern beizufügen, die von den Leitern der Übung beurteilt sein müssen. Zwei dieser Arbeiten dürfen Exkursionsberichte aus dem vierten und fünften Studiensemester sein, die dritte Arbeit muß aus dem Besuch der seminaristischen Übungen des sechsten Semesters hervorgegangen sein.

Aus Kunst und Leben.

Münster, 3. Oktober.

≠ **[Stadttheater.]** Der traurige Gedenktag an Kleist's Zusammenbruch und Selbstvernichtung fällt in eine Zeit freudiger künstlerischer Erhebung, der sein monumentales dramatisches Lebenswerk das Gepräge gibt. Ein neues heroisches Drama scheint sich allmählich wieder vorzubereiten, ein Drama, dessen Schöpfer das Heldentum nicht mehr, wie Schiller, als geniale pathetische Pose, als abgeklärte, von allem Menschlich-Alltäglichen weit abgerückte Überlegenheit darstellen, sondern dieses Heldentum, gleich einem majestätischen Baum aus gesundem Erdreich emporwachsen lassen wollen, wie Kleist es in allen seinen Bühnendichtungen versucht. Und wenn auch unserer schwächlichen Zeit der Dichter nicht ersteht, der die von Kleist gewiesenen Wege zu gehen vermag, — so hat die literarische Welt und die deutsche Bühne doch wenigstens einen unschätzbaren großen Gewinn aus dieser Bewegung: daß der in seinem freilich nicht ganz zur Entfaltung gekommenen Wesen zweifellos größte dramatische Dichter Deutschlands jetzt endlich erkannt und gewürdigt wird. Auch unsere Bühne will im kommenden Winter im Zeichen Kleist's stehen, plant sogar eine Aufführung der „Penthesilea". Und sie hat in der ersten Schauspielvorstellung seine „Hermannsschlacht" mit einer Sicherheit und Großzügigkeit herausgebracht, die nicht nur den zu stellenden Anforderungen Genüge tat, sondern oft mitriß zu freudiger Begeisterung. Die ganze Einrichtung der Aufführung, die unter der Leitung des Herrn Jubelsky stand, war gediegen und verständig, die Bewegung und Gliederung der Massen ungezwungen natürlich und bis in die Einzelheiten — wir erinnern da an die zumeist guten Botenberichte und an den deutlichen Vortrag des Bardenchors hinter der Szene — durchgearbeitet, sodaß die leider sehr spärlichen Zuschauer einen echten, harmonischen Gesamteindruck empfingen. Wenn man bedenkt, wieviel große Rollen in der „Hermannsschlacht" zu besetzen sind, wird man diesen künstlerischen Erfolg des ersten Klassikerabends doppelt zu würdigen wissen. Da sind vor allem die Gegenspieler des Helden zu nennen: Marbod, der Suevenfürst, den Herr Wiegner in der schönen Szene mit Hermanns Kindern zu einem weichen und doch kraftvollen Germanenführer erhob, sowie Quintilius Varus, den Herr Dr. Krüger mit seiner feinsinnigen Charakterisierungskunst vornehm, gebieterisch und doch wieder als schwächlichen Weichling zeichnete. Da sind auch der geschmeidige Ventidius des Herrn Gräper und die leidenschaftlich erregte Alraune der Frau Diehl-Förster, alles Leistungen, die für das klassische Drama große Hoffnungen wecken. Mitten in diesem Toben und lärmenden Branden der Dichtung aber stand, wie hoch über den Wäldern und Bergestuppen des Teutoburgerwaldes das Hermannsdenkmal, die eherne Gestalt des Befreiers Deutschlands. Herr Zistig, der neue Heldendarsteller, formte den Arminius aus weichem, echt deutschen Wesen heraus zu einem unbeugsamen Recken, aus dem klug und lustig mit den Römern und mit seinen germanischen Landsleuten spielenden Diplomaten zu einem flammenden und entflammenden Rächer beleidigter Völkerehre, kurzum, zu einem Helden, den der nach Befreiung von dem schmählichen Joche des korischen Gewaltherrschers leidenschaftlich begehrende Dichter im Geiste erschaute und den er — leider war all sein Mühen vergeblich! — dem deutschen Volke gern auf der Schaubühne vor Augen stellen wollte. Diesen Aufbau der Hermannsgestalt veranschaulichte Herr Zistig nicht nur mit allen Mitteln einer gewandten, gediegenen Schauspielkunst; das unlösliche Bindeglied war vielmehr: eine tiefe seelische Durchdringung des spröden Stoffes, eine Überlegenheit, welche die einer gewaltigen, heroischen Erfüllung dienenden Tändelszenen mit „Thuschen" lachend und voll kernigen Humors zu spielen vermochte und aus ihnen in jähem Umschlag die dramatische Leidenschaft auflodern ließ. Herr Zistig weckte daher lebhaftes Interesse und wurde von den Zuschauern immer wieder durch herzlichen Beifall ausgezeichnet. Gewachsen an künstlerischer Reife ist Fräulein Dühren. Ihre Thusnelda war ein brave deutsche Frau, aber, wie Kleist sie in seinem Gespräch mit Dahlmann charakterisiert hat: „ein wenig eitel, wie heute die Mädchen sind, denen die Franzosen imponieren." Diese deutsche Frau wollte der Dichter ja gerade zeichnen; ihr wollte er im Spiegel der Selbsterkenntnis offenbaren, wohin die mit französischer Scheinbildung durchsetzte Erziehung und Bildung der deutschen Frauenwelt führen mußte: zu unwürdiger Liebedienerei. Fräulein Dühren gab besonders diese Unbefangenheit in der köstlichen Szene, da sie geschmückt nach Römerinnen Art vor Hermann erscheint, mit feiner Ironie. Aber dann, als sie das falsche Spiel des Ventidius durchschaut hatte, fand sie ihr Wesen wieder und, so sagt Kleist, „wenn solche Naturen zu sich zurückkehren, so bedürfen sie einer grimmigen Rache." In der schauerlichen Zwingerszene entlud sich diese Rache wie ein unheimliches Wetter. Doch in all dem leidenschaftlichen Aufbegehren der Megäre blieb Frl. Dühren stets das fühlende Weib, das innerlich erschauert in der Wucht der Tat, die ihr zufällt.

Tiefe, echt menschliche Wirkungen hoben in der gestrigen Aufführung die „Hermannsschlacht" über den Lärm des politischen Tendenzdramas empor. Es lebte in ihr etwas von dem Geiste, den Kleist erhoffte und den er in dem handschriftlich erhaltenen Bruchstück der Einleitung für seine geplante Zeitschrift „Germania" wohl am klarsten ausgesprochen hat: „Hoch, auf den Gipfel der Felsen, soll sie sich stellen und den Schlachtgesang hinabdonnern ins Tal! Dich, o Vaterland, will sie singen; und deine Heiligkeit und Herrlichkeit; und welch ein Verderben seine Bogen auf dich herangewälzt! Sie will herabsteigen, wenn die Schlacht braust, und sich, mit hochrot glühenden Wangen, unter die Streitenden mischen, und ihren Mut beleben, und ihnen Unerschrockenheit und Ausdauer und des Todes Verachtung ins Herz gießen. . . ."

in Bethenv bei Reims eröffnete, haben sich von den angemeldeten 138 Apparaten 33 eingefunden. 33 neue Modelle, die von 15 verschiedenen Maschinenbauern erdacht wurden und nun ausprobiert werden sollen! Wenn man bedenkt, welchen Aufwand von geistiger und materieller Arbeit diese 33 Panzeraeroplane darstellen, so muß man gleich von vornherein von einem Erfolg der französischen Militärluftschiffahrt sprechen. Die Umgebung von Bethenv ist für diesen großen Wettbewerb zu einem wahren Luftschiffhafen umgebaut worden. Eine Reihe von Riesenschuppen endigt in einem kleinen Zeltdorf mit Militärkasino, Arbeits- und Bibliothekssaal. Das Ganze ist vom Mast für drahtlose Telegraphie überragt. Hier wird sich die Militärkommission unter General Roques versammeln und die neuen Panzeraeroplane studieren. Der Typus dieser Modelle war von der Kommission vorgezeichnet worden; es sind lauter Dreisitzer mit mächtigen Motoren. Ihr Gewicht beträgt 800 und mehr Kilogramm. Da ist z. B. ein Eindecker Morane, den der berühmte Flieger Vedrines vorführen wird. Seine Oberfläche beträgt 25 Quadratmeter und sein Motor ist 100 Pferdekräfte stark. Die Brüder Farman haben sechs Zweideckermodelle nach Bethenv geschickt. Blériot ist mit zwei Monoplänen vertreten; der eine wird von zwei Motoren zu je 70, der andere von zwei Motoren zu je 50 HP. getrieben. Drei andere Eindecker stammen von Deperdussin; sie werden von Vidart, Pascal und Prévost bestiegen werden. Clement hat einen Zweidecker, einen mächtigen Stahlapparat von 45 Quadratmeter Umfang, gebaut. Einen Riesenapparat hat Paulhan erfunden: einen Dreidecker mit einer Oberfläche von 63 Quadratmeter. Er ist für äußerst schwere Lasten bestimmt und stellt das kleinste Modell einer Serie von noch viel kräftigeren Apparaten dar. Paulhan träumt von einem Apparat, mit dem man eine mehrere Tonnen umfassende Ladung auf dem Luftweg transportieren könnte. Mit einer Sammlung von acht Zweideckern versucht Bréguet sein Glück. Den Sitz des Fliegers verlegt er nach hinten, die Sitze der beiden Passagiere in den Schwerpunkt des Apparates. An einem Zweidecker Savary mit 85 Quadratmeter Oberfläche sind zwei durch eine einzige Kette in Bewegung gesetzte Propeller angebracht. Ein Monoplan Antoinette des berühmten Latham wiegt leer 850 Kilogramm, ein Zweidecker Coanda 975, ein Zweidecker Sommer 800 und zwei Biplane Goupy je 1000 Kilogramm. Bemerkenswert ist auch ein äußerst solide gebauter Dreidecker Astra. Alle diese Apparate sind schon probiert worden, ehe sie nach Bethenv geschickt wurden; alle sind gebrauchsfähig. Es wird sich jetzt nur noch darum handeln, welcher von ihnen am meisten den von der militärischen Luftschifferei aufgestellten Bedingungen des Wettbewerbs entspricht.

Handel und Industrie

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.
3. Oktober 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,60	17,80	00,00	17,50
Lippstadt	20,00	17,70	00,00	17,00
Hamm	19,00	17,00	15,00	15,00
Soest	20,20	17,80	00,00	17,00
Dortmund	20,00	17,70	00,00	17,50
Bochum	20,55	18,75	15,70	19,35
Siegen	22,70	17,65	15,55	18,50
Meschede	19,40	16,60	15,20	17,15
Hagen	21,75	18,25	16,05	19,40
Warburg	19,40	17,40	00,00	17,40
Osnabrück	20,00	18,20	00,00	17,95

Speisekartoffeln (tatsächlich ermolte Preise pro 100 kg in Mk.)
Hamm 7,80 Mk.
Bochum 8,75 Mk. (Magnumbon.).
Siegen 8,40 Mk.
Meschede 9,40 Mk.
Hagen 8,35 Mk.
Osnabrück I. Sorte 9.00 Mk., 2. Sorte 7.00 Mk.

Baumwolle.
New-York, 2. Okt. (Schlusspreise) vorr. 10,20, Okt. 9,88, Nov. 9,88, Dez. 9,99, Jan. 9,87, Febr. 9,92, März 10,00, April 10,05, Mai 10,16, Juni 00,00, Juli 10,18, August 00,00.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 4. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, schön, ziemlich kühl.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: C. Egbring; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Oft bringt ein Eckstein den Menschen viel Verdruss



für mich ist eine Eckstein ein wahrer Hochgenuss!

Eckstein's DACAPO-Cigaretten
von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden. Lieferanten der Königl. Italien. Tabakregie. (2000 Arbeiter.)
Stück 3 bis 10 Pfg.
(Nur Handarbeit.)

Kotten-Verpachtung.
Der im Betsung Capellen belegene Pützmannsche Kotten zur Größe von 2,14,96 Hektar mit guten aufstehenden Gebäud. ist verziehungshalber von mir unverbindig zu pachten. Übernahme kann am 15. d. M. erfolgen. *
Nordkirchen. **Christoph Schwarz.**

12 Ferkel,
7 Wochen alt, sollen Freitag, den 6. Okt., morgens 10 Uhr, an der Wirtschaft Graeshake, hier, Wolbeckerstraße 147, in freiwill. Auftrage des Herrn P. Homann geg. Barzahlung verkauft werden.
Anton Möllers, beeid. Aukt., Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

»» Kötterei, ««
½ Stunden von Münster belegen, zur Größe von 40 Morgen, ist verkäuflich. *
Näheres
Anton Möllers, Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Gepflückte ausgesuchte gr.
Winter-Tafeläpfel
Borsdorfer Reinetten usw., 80 Pfd. netto 14 Mk., kleine desgl. 10 Mk. per Nachnahme, sorgfältigste neue Korbpackung frei empfehle so lange Vorrat reicht *
Th. Göbeker, Lindern i. O.

2 Bettladen mit Matratze, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Bücherschrank, fast neu, mit od. ohne Bücher zu verkaufen. *
Näh. Finkenstr. 14a, 1. Etg.

Per 1. April 1912
Einfamilienhaus
oder Parterre-Wohnung mit Garten gesucht. Angeb. unter G H 540 an die Geschäftsst.

1 Reg.-Füllofen, 1 kleine Kinder-Badewanne u. 1 runder Tisch zu verkaufen.
Augustastraße Nr. 19, I. Et.

Für 1 Sextaner m. gründl. Nachh. in Latein ges. Theol. Stud. in Nähe des Kreuzt, bevorzugt. Näh. Geschäftsst.

Zwecks Vergrößerung eines gutgehenden Unternehmens wird ein stiller Teilhaber mit 3—4000 Mark gesucht.
Offerten unter B B 682 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Primaner erteilt Sextaner, Quartaner des Realgymnasiums oder Oberrealschule gründliche Nachhülfe.
Offerten unter Z Z 650 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Reg.-Füllofen billig zu verkaufen. Kanonierstr. 9, II.

Suche auf meine Besitzung 13 000 Mk. z. 4½—5% an 2. Stelle direkt nach Sparkasse. Off. u. Z 3082 an die Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37. e86

Alter, eich. Koffer zu verk. Näheres Bispinghof, Nr. 18.

Heirat.
Grundbesitzer, 450 Morgen, in bester Lage Westfalens, kathol., 36 J., alleinstehend, von angenehmem Äußern, intelligent, sucht d. Bekanntschaft ein. kath. Gutsbesitzerstochter mit Vermögen, die sich ein sorgenloses Heim gründen will. Witwen ohne Anhang nicht ausgeschloss. Meldungen u. Z 3055 an die Ann.-E. A. Rolef, Markt 37, erbeten. w3b

Einmach-Gläser
a5c
‚Rex' - ‚Bade-Duplex'
Herm. Franken
Inh.: F. A. Ammelounx, Salzstr. 23. Fernruf 1570.

Exquisite
Pariser u. Wiener Neuheiten
in
Damentaschen, Gürteln u. Schließen
sind eingetroffen. a3b
Jos. Wurm
Tiroler Handschuh-Haus
Ludgeristr. 24. Teleph. 1382.

Neues **Plüschsofa** billig zu verkaufen. Bergstraße 11.

Alte
Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. b*

Allerneueste Anzug- und Paletot-Stoffe im bill. Stofflager, kein Laden, **Magdalenenstraße Nr. 22.** *

Ein sehr großer gut heiz. Ofen oder Säulenof. z. kauf. ges. Off. u. B 3140 an d. Ann.-Exp. A. Rolef.

Gebr. gut erh. Plüschsofa zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. U 8126 an die Annoncen-Exped. A. Rolef, Markt 37.

Herren- und Damenkleiderstoffe kauft man nirgends so billig als bei mir. Große Auswahl. Versuch überzeugt. Anfragen unter A 3137 an die Ann.-Expedition A. Rolef, Markt 37.

Persianer-Muff und Boa, fast neu, preiswert zu verkaufen. Näheres Annoncen-Exp. A. Rolef, Markt 37.

Kochmaschine zu verkaufen. Wesselerstraße 29, 1. Et.

Kötterei-Verpachtung

Am Montag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, werde ich die Kötterei der **Frau Wwe. Heinrich Schürmann** zu Bauerschaft **Guntrup b. Greven** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf 6 bis 10 Jahre verpachten.
Die Besitzung liegt 10 Minuten von der Schule und ½ Stunde von der Kirche und Dorf entfernt. Zu derselben gehören ca. 50 Scheffelsaat besten Ackers und Wiese. Antritt kann sofort erfolgen. a3b
Greven, den 27. Sept. 1911.
Georg Wilp, Marktstraße 46.

Hypothek gesucht.

Auf sehr rentables Wohnhaus, Rente 7 Prozent, werden zum 1. Oktbr. ca. Mark 10 000 als 2. Hypothek zu 5 Prozent gesucht. *
Offerten unter Z M 861 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guter Privat-Mittag- u. Abendtisch in besserem Hause a5d Coerdeplatz 6.

Gelber Boxer-Hund,
ca. 50 Zmtr. hoch, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Wolbeckerstraße 69.

Wer diskontiert
absolut sichere Buchforderungen gegen hohe Provision. Off. u. C D 3414 a. d. Gesch.

200 Mark
zu leihen ges. gegen Sicherheit u. monatl. Rückz. nebst Zins. Off. u. K K 640 a. d. G.

Herrschaftlich eingerichtetes
Einfamilien-Wohnhaus,
Gartenstraße 14 (vor dem Hörstertor), 16 Räume, Küche, Keller, Waschküche, Hofraum, Vorgarten, sofort oder später zu vermieten.
Näheres J. Steinhoff, Dodostraße Nr. 4. *

100 Morg. Heideboden,
günstig belegen, 10 Minuten von Chaussee und 40 Minut. vom Bahnstation, für 10 000 Mark sofort zu verkaufen.
Offerten unt. G H 3418 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Suche auf sofort
20 000 Mark
zu 4½ Prozent auf gute 1. Hypothek. Vermittler verb. Offerten sind zu richten unt. A A 3392 an die Gesch.

Neues leichtes Gig zu verkaufen. Hub. Heimann, Darup.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten der zur Teilnahme an den diesjährigen Ergänzungswahlen zur Handelskammer berechtigten Firmen für den Wahlbezirk der Kreise **Münster Stadt u. Land** liegen vom 4. Oktober ds. Js. ab eine Woche lang in den Geschäftsräumen der Handelskammer, Engelstraße Nr. 29, zur Einsicht aus.
Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen gegen die Listen unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen sind.
Münster i. Westf., den 27. September 1911.
Die Handelskammer:
Der Vorsitzende:
Kiesekamp, Kommerzienrat.
Der Syndikus:
Dr. Wurst.

Verdingung.

Die Küchenbedürfnisse für die Kompagnien der Bergkaserne sowie die Abnahme des Spülichts sollen für die Zeit vom 1. November 1911 bis 31. Oktober 1912 vergeben werden, und zwar:
Los 1 Kartoffeln,
Los 2 Kolonialwaren,
Los 3 Bäckereiwaren,
Los 4 Milch,
Los 5 Gemüse,
Los 6 Spülicht.
Die Bedingungen sind auf Stube 32 der Bergkaserne einzusehen.
Angebote sind bis Freitag, den 6. d. Mts., abends 7 Uhr, verschlossen mit Bezeichnung des betr. Loses in der Küche der Bergkaserne abzugeben.
Verdingungstermin tags darauf 12 Uhr mittags auf Stube 32 der Bergkaserne.
Küchenverwaltung
2. Bataill. Inf.-Regts. Nr. 13

Dortmund-Ems-Kanal-Verwaltung.

Verdingung.

In öffentlicher Ausschreibung sollen vergeben werden die **Lieferung von 62,8 Tonn. Walzeisen und genieteten flußeisernen Pfählen** für die Leitwerke der neuen Schleppzugschleuse Gleesen bei Klm. 138 des Dortmund-Ems-Kanals.
Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden bei dem unterzeichneten Bauamt eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 1,— Mark durch die Post bezogen werden. Die Angebote sind in verschlossenen mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlägen bis zum 20. Okt. 1911 an das unterzeichnete Bauamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 20. Oktober, vorm. 10 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.
Zuschlagsfrist 21 Tage.
Referenzen sind anzugeben.
Lingen (Ems), den 28. September 1911.
Königliches Bauamt für den Bau von Schleppzugschleusen im Emsabstieg des Dortmund-Ems-Kanals.

Verdingung.

Die Küchenbedürfnisse für die Hörsterkaserne sollen für die Zeit vom 1. Novbr. 1911 bis 31. Oktbr. 1912 neu vergeben werden.
Angebote auf Kartoffeln (geschälte oder ungeschälte), Gemüse, Milch, Butter, Kolonialwaren, Speisezutaten, sowie Abnahme des Spülichts sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, der unterzeichneten Verwaltung bis zum 6. Oktbr., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Die Angebote können auch Teile der Lieferung umfassen.
Bedingungen, welche auch Angabe der Lieferungsgegenstände u. Mengen enthalten, können während der Dienststunden auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer Stube 39 der Hörsterkaserne erfragt werden.
Münster, 30. Septbr. 1911.
Küchenverwaltung des 1. Batail. J.-R. 13.

Bei dem Kreisausschusse des Kreises Ahaus ist die Stelle eines
Assistenten,
dem vorzugsweise die Bearbeitung der Wertzuwachssteuersachen übertragen werden soll, zu besetzen. Militäranwärter, die bereits in der Bearbeitung dieser Steuersachen Erfahrung haben, werden bevorzugt. Die Anstellung erfolgt zunächst auf 3monatige Probedienstzeit, welche bis zu 6 Monaten verlängert werden kann. Pensionsberechtigung und Reliktenversorgung nach erfolgreicher Probezeit werden zugesichert. Vorbehaltlich der Genehmigung d. Kreistages ist neben einem Wohnungsgeld von 200 Mark eine Besoldung v. 1500 Mark, steigend alle 2 Jahre um 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 2400 Mark vorgesehen.
Bewerbungen sind schriftlich unter Beifügung eines Lebenslaufes und von Zeugnissen einzureichen.
Ahaus, den 21. Sept. 1911.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

1 fast neuer Damen-Winterpaletot f. 15 M. u. 1 weiß. neues **Wollstoffkleid** billig zu verkaufen. Wo, sagt d. Gesch.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Auf Mauritz g. möbl. Wohn-u. Schlafz. m. v. Pens. sofort zu verm. Näh. Geschäftsst.

2 schön möbl. Zim. sof. zu verm. Bremerstr. 57.

Hübsch möbl. Zim. auch für Einjährige zu vermieten. Georgskommende 50.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu vermieten. Augustastraße 43, part.

Gut möbl. gr. Zimm. mit Morgenk. Südstr. 65, I.

Gut möbl. Z. m. Mgk. 1. 10. a. v. Norderstr. 20, II., r.

Möbl. Zimmmer mit voller Pension frei. e3b Norderstr. 15, pt.

Großes leeres Zimmer zu verm. Hansaring 34, I. rechts.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu vermieten. Clemensstraße 35, 1. Et.

Herrsch. 1. Etage,
6 große Zimmer, große, geschlossene Veranda, Küche, Badez. m. kompl. Einrichtg., Mansarde usw., sofort oder später zu vermieten. *
Näheres Staufenstraße 25.

Frdl. Mansardenwohn.,
2 Zimmer, Küche u. Nebenraum, an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten.
Näh. Wilhelmstraße 23, I.

Herrschaftl. 1. Etage, bestehend aus 5 groß. Zimmern, Küche, Mans. u. Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. *
Näh. Langenstr. 37, part.

Staufenstraße 34
Parterre-Wohnung, 5 Zim., Küche, Keller, Mansarde,

Staufenstraße 61
1. Etage, 6 Zim., Küche, Kell., Bad, kompl., Mansarde, zum 1. Oktober zu vermieten. *
Näh. Staufenstraße 55.

Herrschaftl. 1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Veranda Mansarde u. Bodenkammer, 2 Keller, zum 1. Oktober auf der Theissingstraße zu vermieten. Näheres a*
Theissingstraße 6.

Oberwohnung i. herrsch. Hause, 4 Zimm., Küche u. Speisekammer, sof. od. sp. zu verm. Pass. f. einzelne Dame oder alt. Ehepaar. Elisabethstraße 1.

1. Etage in 3 Fam.-Haus, 400 Mk., zum 1. Januar zu vermieten.
Marienthalstraße 53.

1—2 hübsch **möbl. Z.** in f. Hause a. Dame zu vermieten. Wehrstraße Nr. 2.

Herrsch. 1. Etage,
5 Z., Küche, Balk. usw., sofort oder später zu vermieten.
Näheres Rentei, Harsewinkelgasse Nr. 20.

Herrschaftl. 1. Etage
in ruhigem Hause, 5 Zimm., **Küche mit Vorraisk., große Veranda, Mansarde, sofort zu vermieten.**
Warendorferstraße 104, pt.

Hafenstraße 72,
am Hafen und Nähe beider **Bahnhöfe, herrsch. Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Speisek., Badezimmer, Koch- u. Leuchtgasanlage, sofort zu verm. *

Lagerraum usw.,
in der Altstadt, 100 Quadratmeter groß, zu vermieten.
Harsewinkelgasse 20.

Unser Ladenlokal,
auch passend für **Büroraum,** wollen wir veränderungshalber baldigst vermieten.
Eichmann & Schute.
Hafenstraße Nr. 27.

Gesuchte Wohnungen

Bauschüler f. v. 17. Okt. cr. an Kost u. Logis. Gefl. Off. unter A A 3431 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

für 2 junge Leute mit voller Pension gesucht. Offerten unter V 8127 an die Ann.-Expedition **Aug. Rolef,** Markt 37.

Junger Beamter sucht möbl. Zimmer,
am liebsten mit voll. Pension. Gefl. Off. mit Preisangabe u. G G 637 an die Geschäftsst.

Dame sucht 2 Zimmer mit voller Pension. Nähe Stadttheater. Off. u. E E 635 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Frdl. möbl. Zim. mit voll. Pens. zum 15. Okt. gesucht. Off. u. W W 649 Gesch. *

Leeres Mans.-Z. zu mieten ges. Näh. Hansaring 11, 2. r.

2 Zimmer mit Küche in der Nähe der Straßenbahn **gesucht.** Off. u. A 8129 an **A. Rolef,** Markt 37.

Kleine ruhige Familie (3 Pers.) suchen zum 1. April **Parterre-Wohnung, wo etw. abvermietet** werden kann.
Off. m. Lage und Preis u. S S 647 an die Geschäftsst.

Ruh. Herr, Dauerm., sucht **Wohnung**
v. 2—3 Z., mögl. m. Pens., z. 1. 11. od. spät. Off. m. Pr., Ang. u. N N 689 a. d. Gesch. *

Brautpaar (Beamter) sucht zum 1. Jan. k. J. Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör. Preislage 500—600 Mk. Off. u. O O 644 an die Gesch.

Offene Stellen

Zweitmädchen
für herrschaftliches Haus auf sofort zur Aushülfe gesucht. Off. unter K K 601 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Krankheitshalber in ruhig. Haushalt, 3 erw. Pers., Eig.-Wohnung, braves
»» Mädchen, ««
gegen hoh. Lohn zu baldigem Eintritt gesucht zum Alleindienen. Off. und. C C 3433 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkäuferin.
Suche auf sofort für mein Kolonial- und Weißwaren-Geschäft hier eine durchaus tüchtige Verkäuferin, dieselbe kann sich auch mit etwas Barvermögen daran beteiligen. Witwe ohne Kind. nicht ausgeschlossen. Offerten unter M M 642 a. d. Geschäftsst. *

Propres Mädchen * für des Morgens gesucht. Sophienstraße 7, part.

Sofort ein brav., propres **Morgenmädch.** gesucht. Gute Zeugn. erf. Überstr. 46, I.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird für sofort ein tüchtiges, kath., einfaches
»» Fräulein, ««
nicht unter 27 Jahren, im Kochen u. dem ganzen Hauswesen erfahren, für kleinen, ruhigen Haushalt von 2 Personen gesucht. Dienstmädch. vorhanden. Ang. mit Zeugnisabschriften unter O B 32 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Verkäuferin ««
gesucht für Kaffee-Geschäft. Etwas Kaution zu stellen. Offerten mit Zeugn.-Abschr. u. Z 3430 an d. Geschäftsst.

Junges Mädchen,
kath., von 18—20 Jahren zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes in bürgerlichem Restaurants bei Familienanschluß gesucht für sofort oder bis zum 10. Oktober.
Otto Beuer,
Stift Cappel, bei Lippstadt.

Suche ein braves
—— **Lehrmädchen** ——
bei sofortigem Verdienst.
F. H. Lohkampff.

Mädchen
für Küche und Haus sofort oder 1. November gesucht.
Stolbergstraße Nr. 9, II. Etg.

Beff. junges Mädchen
findet zum 1. Nov. Stelle zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushaltes in kath. Privathause, ohne gegenseitige Vergütung u. Familienanschluß. Off. unter T W 3429 a. d. Geschäftsst. *

Suche ein. ält. gebildetes
Fräulein,
welch. d. einf. wie feineren Küche vorstehen kann. Es muß in allen Hausarbeiten erfahren sein und gut plätten u. nähen können. Die Stelle ist für einen ruhigen Haush. im Vorort Berlin. Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Photographie sind einzusenden an **Frau Generaldirektor Roßdeutscher,** z. Z. Damme i. Oldenburg.

Z. 1. Nov. branchekundige
kath. Verkäuferin
für Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Näh. Hildesheimerstraße 47.

Gesucht wird zum 1. Jan. eine in der Kinderpflege erfahrene, zuverlässige, kath.
Zweitwärterin
zu 2 Kindern. Gute Zeugn. erforderlich.
Näh. Neubrückenstraße 33.

Offene Stellen all. Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Balanzen-Post Eßlingen 27.** a*

Verkäuferin.
Für m. Manufaktur- u. Konfekt.-Geschäft suche ich zu sofort oder spät. tüchtige
kath. Verkäuferin,
Off. m. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. b. freier Station erbeten unter M D 358 a. d. Centr.-Zeitungs-Bureau.

Intelligente Personen
für eine unabhängige, angenehme Beschäftig. b. monatl. hoh. Einkommen ges. Erforderliches Kapital 2—400 Mk. Offerten unter D E 3415 an die Geschäftsstelle. *

Lehrling oder Geselle
für Metzgerei sofort gesucht. Näheres Central-Zeitungs-Bureau, **Ludgeristraße 88.** 3b

Zum sofortigen Eintr. ein durchaus zuverl. nüchterner
Kutscher
für schweres Fuhrwerk ges. Tücht. Pferdepfleger Bedingung. Stellung dauernd.
Carl Müller, Rheine i. W., Baugeschäft, Holz- und Baumaterialien-Handlung.

Selbständiger Müller
für eine Kundenmahlmühle gegen hohen Lohn gesucht. Stellung dauernd. Antrieb Sauggasmotor. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Z Z 3411 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Sattler- und Polster-Gehülfe
gesucht. Näheres bei **Aug. Schmidt Nachf., Achtermannstraße Nr. 23.**

Selbständige
Installateure
für auswärtige Gas- und Wasseranlagen sofort gesucht.
W. J. N. Schneider u. Co., G. m. b. H., Osnabrück, Krahnstr. 17/18.

Kantinengehülfe
sofort gesucht.
H. Heine, Kürassierkantine.

Jung. Bäckergeselle
sofort gesucht. *
H. Möllers, Aktenberge.

Jung. Schneidergeselle
gesucht.
F. Selhorst, Kettelerstraße 7.

Tücht. Friseur-Gehülfe
gesucht.
E. Schwarz, Gronau i. W.

Schreiberlehrling
mit schöner Handschrift sofort gesucht.
Rechtsanwalt **Ruharth,** Münster, Neubrückenstraße 4.

Laufbursche
gesucht, nicht unter 12 Jahren. Ludgeristr. 112.

Generalvertreter
für außergew. gangbaren Artikel für Münster u. Umgegend sofort gesucht. Gefl. Off. unter D E 3434 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tüchtige Maurer
gesucht.
Neubauten Michaelis,
Raesfeldstraße.

Ein durchaus zuverlässiger,
tüchtiger Schlosser,
welcher in Ausführung von Fahrrad-Reparaturen durchaus perfekt ist, sofort oder später gesucht. Angenehme, dauernde Stellung. Ferner suche ich zum sofortigen Eintritt oder zu Ostern einen
Schlosserlehrling.
Ant. Timpte, Lüdinghausen.

Herren u. Damen
zum Reisen für neues Petroleum-Glühlicht sofort ges. Nachweisl. Verdienst 20 Mk. pro Tag. 30 Mk. erforderl.
Magdalenenstraße 22.

Ein junger Mann
sof. gesucht Hammerstr. 109, 1. Etage. **Willy Klein,** Hänserphotograph.

Routinierter Reisender,
branchekundig u. mit der Kundschaft Westf. vertraut, v. 1. Kolonialwaren- und Samenhandlung Engros-Geschäft gegen hohes Salär bei evtl. Lebensstellung gesucht.
Gefl. Off. erbitte unter K 8126 an die Ann.-Expedition **A. Rolef,** Münster i. W. w2a

Ziegelei-Arbeiter
gesucht.
Ziegelei Bülcher.

Ein selbständig arbeitender
Huf- und Wagenschmied
(auch verheiratet) erhält sof. dauernde Stellung bei gutem Lohn. Angeb. u. A B 3373 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Stellen

Anstehnl. jg. Mädch. (22 J.), welches schon längere Zeit in Konditorei u. Café tätig war, sucht Stellung zum 15. Oktbr. od. 1. Novbr. Offerten mit Lohnangabe unter R R 565 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frau sucht **Waschstellen** in und außer dem Hause. Off. u. P P 645 an die Geschäftsst.

Junges kath. Mädchen sucht Stellung für Küche und Hausarbeit.
Offerten unter G R 30 **postlagernd Darfeld.**

Suche für meine Schwester Stelle als Lehrlöchin,
Angebote unter C C 633 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Beff. Frl., 30 J., stramm in Küche u. Haush., f. z. 15. 11. d. Js. od. 1. 1. 1912 Stelle als
Haushälterin
bei alleinst. Herrn. Offerten bitte M B 24 **postlagernd.**

Tücht. Waschfrau f. Kundschaft in beff. H. Off. unter J J 639 an die Geschäftsst.

Suche passenden Posten für meine **Haushälterin,** welche sich stets als zuverlässig und tüchtig in Küche und Hausarbeit bewiesen hat. Offert. unter Z 8033 an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37. t35

Suche f. m. Sohn Stell. in d. Landwirtsch., selb. scheut j. keiner Arbeit, kann auch mit Pferd. umgeh., kann sof. eintreten. Lohn n. Übereinkunft. Off. u. L L 641 a. d. Gesch.

Müllerssohn,
kathol., durchaus zuverlässig, ehrlich, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, sowie aus guter Familie, sucht auf sofort oder baldigst Stellung. Werde Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Heinrich Müller,** Dülmen, Markusstraße 7/8.

Kathol. Mädchen
sucht Stellung in ruh. Haushalt, wo auch Gelegenh. zur weit. Ausb. in der Küche geb. ist. Gefl. Off. u. H H 638 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für meine Abteilung Damen- und Knaben-Konfektion gesucht. Offerten mit Gehalt, Zeugnis und Bild an
H. Hettlage,
Münster.

Per 1. Oktober 1912 im Mauritzviertel ein
Einfamilien-Wohnhaus
zum Preise von 1000 Mark **zu mieten gesucht.** Angebote unter E F 3377 an die Geschäftsstelle ds. Blts.

Ein besseres Spezialgeschäft sucht zum 1. Januar in der Hauptgeschäftsstraße passendes
Ladenlokal.
Offerten mit Preisangabe unter N O 3424 an die Exped.

Von einem tüchtigen Fachmann wird eine
»» Bäckerei «« mit Wohnung
und **Ladenlokal** in rentabler Lage, (am liebst. aufblühend. Ort des Münsterlandes) zu mieten gesucht. Eventl. spät. Kauf oder Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. B B 3432 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Welcher Landwirt übernimmt wöchentlich Lieferung von 20—40 Pfund Butter?
Offerten unter D D 634 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Unterhalt. Büchergestell zu kaufen gesucht. Offerten unt. T T 648 an die Gesch. ds. Bl.

Sonntag gold. Ring m. echt. Stein **verloren,** vielleicht am Hauptbahnhof oder in der Clemenskirche. Geg. Belohn. abzugeben Detmarstr. 4, part. 38c

Direkt gegenüber einer bedeutenden Zeche mit grosser Arbeiter-Kolonie in einer aufblühenden Industriestadt errichtet Baugeschäft
2 Geschäftshäuser
zum Verkauf oder zur Vermietung. Etwaige Wünsche können noch berücksichtigt werden. Reflektanten wollen sich unter Angabe von Referenzen an die Geschäftsstelle unter S S 3408 wenden. w3b

Hotel-Restaurant
Zum Deutschen Kaiser,
Jüdefelderstraße.
Schönes Vereinszimmer, eventl. Kneipzimmer abzugeben.
J. B.: Gosepath.

Ziehung unwiderruflich am 11. u. 12. Oktbr.
Genehmigt für die ganze Preussische Monarchie.
Hamburger Lotterie
Ausstellungs-
4271 Gewinne im Gesamtw. von
70000 Mk.
20000 Mk.
10000 Mk.
usw. usw.
Hamburger Lose à 1 Mk. 11 Lose für 10 Mark Porto u. Liste 25 Pf. extra
in allen Lotteriegeschäften und Losverkaufsstellen u. durch
Lud. Müller & Co Berlin C Brüderstr. 5
Lose hier bei W. Brühmann, Bahnhofstrasse 47.

BarGeld

zahlen wir für alle

Gewinne!

Auf dem hiesigen **Schützenhofe am Donnerstag** und folgende Tage: Große Gewinnziehung der so beliebten großen **Münster-Lotterie.**

Gew. **35 000.00 Mk.**
Hauptgew. **10 000.00 Mk.**
5 000.00 Mk.

Los nur 1.— Mk., 11 Lose 10 Mk.

Ziehung 4.—7. Okt 1911.
Rote † Lose.
Los 3.50 Mk.
Hauptgew. Mk.
100 000
ohne Abzug.

Ziehung am 13. Okt. 1911.
Düsseldorfer Lotterie.
Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Hauptgew.
15 000 Mk.

Frankfurt. Lotterie
Los à 3 Mk., 11 Lose 30 Mk.
Hauptgew.
50 000.

Holsteiner Lotterie
Los à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk.
Gew.
80 000.

Glücksfortiment (alle 5 Lose zusammen)
mit Porto und Liste Mk. 9.60 (Nachnahme 25 Pfg. mehr), sonst Porto und Liste je 30 Pfg., empfiehlt und versendet
Altbekannte Glückskollekte **Aug. Rolef,**
Lose-General-Debit,
Fernspr. 235. Münster i. W. Markt 37.
Telegr.-Adr.: „Geldquelle".

Eilt sehr.

Für den Herbst

MARKE 12.50 MERCEDES

ist der Mercedesstiefel mit **Doppelsohle** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen unentbehrlich . . . . . .

Mercedes

Einheitspreis für Damen u. Herren **12.50**
Extra-Qualität **16.50**



Fordern Sie Musterbuch.

Mercedes-Schuhhaus
Münster, Salzstr. 22.

Bringmann & Sohn
Spiekerhof 34 **Spiekerhof 34**
Grosse Auswahl in
Spiegeln und Bildern
Bildereinrahmungen
Gardinenstangen
in jeder Grösse und Holzfarbe.
Zugeinrichtungen und sämtliche Zubehörteile.



Moderne
Dauerbrandöfen
Kaminöfen
Irische Oefen
Kochöfen
Waschöfen
Spar-Kochherde

Joseph Bispinck
Telephon 121. **Spiekerhof 12.**
Magazin für Haus- und Küchengeräte.
Reparaturen prompt und billigst.
Kataloge gratis. **Besichtigung frei.**

Sonnenstäubchen

nennt man jene kleinsten, in der Luft schwebenden Staubteilchen, die dem Auge erst im einfallenden Sonnenlichte sichtbar werden. Nur durch Vergleich mit diesen winzigsten, dem unbewaffneten Auge wahrnehmbaren Gebilden läßt sich der höchste Grad der Kornfeinheit eines Pulvers dem Verständnis näher bringen. Diese Grenze der technisch möglichen feinsten Zerkleinerung ist erreicht, denn nach wissenschaftlichen Feststellungen sind im Reichardt-Kakao die einzelnen Körnchen so erstaunlich klein, daß von ihnen die Riesenmenge von

20 Milliarden im Fingerhut

Platz findet, eine Kornfeinheit die andere Kakaos auch nicht annähernd aufweisen. Es liegt auf der Hand, daß feinkörniges Kakaopulver nicht nur weit ergiebiger ist, als grobes, sondern auch, wie durch wissenschaftliche Versuche bestätigt, von den Verdauungsorganen besser ausgenutzt wird, weil es den Verdauungssäften eine größere Angriffsfläche bietet. Die unvergleichliche Kornfeinheit ist es denn auch, der

Reichardt-Kakao

seine bekannte Ergiebigkeit und Nährkraft verdankt, während seine vollendete Entölung höchste und dauernde Bekömmlichkeit gewährleistet. Reichardt-Schokoladen stellen der deutschen Nahrungsmittel-Industrie das glänzendste Zeugnis aus. Verkauf zu Fabrikpreisen an Private in fast hundert Filialen in allen Teilen Deutschlands, in

Münster: Bogenstraße 1.
Fernsprechnummer 719.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Bendix.

Verreist
bis Sonntag, den 8. Okt.
Dr. Plange,
Augenarzt.

Zurückgekehrt
Frau A. Randebrock,
Gesanglehrerin.

Von Mauritzstraße nach
Salzstr. 15 umgezogen.
Präparator
C. Honstetter.

Katalog kostenlos über
Brandmalerei, Kerbschnitt rc.
Arnold Lammers,
Münster i. W. a8a
Fernruf 1424. Lamb.-Kirchpl. 3.

Maschinen- u. Handstrickerei.
Hansaring 11.

Aepfel-Verkauf

Mittwoch
auf dem Domplatz
von Boskop, Goldreinette, graue Reinette, Borsdorfer, Paradies, Piesjon.
Schöne Bergamott-Birnen zum Einmachen.
b. Jacke, Bielefeld.

»» Drucksachen ««
in gediegener Ausführung liefert preiswert
Joseph Hansen, Telgte.
Leistungsfähiger Betrieb.

Einjähr.-Freiwill.
Examen bestehen intelligente Kaufleute m. Volksschulbildg. nach sechsmonatl. Vorbereitg. Interessent. erf. Näh. unt. N 11339 d. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** a*

Meerzwiebeln

gegen Ratten und Mäuse
sind frisch eingetroffen bei a*
Carl Francke,
Kronen-Drog., Frauenstr. 1.

Die letzten Neuheiten in weißen und farbigen a3b
Oberhemden
und Garnituren
sind am Lager.
Jos. Wurm
Tiroler Handschuh-Haus
Ludgeristr. 24. Telephon 1882.

Stempel aller Art
liefert schnell und preiswert
Heinrich Stamm
Münster i. W.
Roggenmarkt 5

Oskar Hölzer,
Lehrer der Tanzkunst,
— Am Kanonengraben 17. —
Fernsprecher 466.

Dienstags und Freitags wegen auswärtiger Tätigkeit nur bis 5½ Uhr anwesend. a2b

---

Jg. Mädchen, 21 Jahre, sucht nette, gleichaltrige
Freundin.
Off. erb. u. M R 369 an das Centr.-Ztgs.-Bureau.

Restaurant Hopfenblüte.
Inh.: **August Grause,**
Wesselerstr. 29. Wesselerstr. 29.

Habe meine
Kegelbahn
noch an zwei Abenden in der Woche frei.

Zur Aufklärung

über die Herstellung von Palmin!

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmin sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengesetztes Kunstprodukt, das irgend welche unbekannten Zusätze oder Beimischungen enthalte.
Obwohl schon der überaus reine Geschmack des Palmin erkennen läßt, daß diese Anschauung auf einem Irrtum beruht, erklären wir, um Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmin ist absolut reines Pflanzenfett und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuß; es wird daraus durch Pressung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zusätze irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett.

Palmin ist neuerdings auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

H. Schlinck & Cie. A.-G.

H. Bertram,
Schneidermeister,
Münster, Coerdestraße 11,
empfiehlt sich zur **Lieferung feinster Herrengarderoben** unter Garantie für guten und bequemen Sitz.
Reichhaltige Auswahl in Stoffen stets am Lager. *

Ant. Koffer u. Frau.
wegen Platzmangels billigst.
J. Bröker, Georgskommende 9



Mehrere guterhaltene
»» **Coupés** ««
billig zu verkaufen. *
J. Demmer, Hörsterstraße.

Beleuchtungs-Körper:
Petroleum Gas.



Stets Neuheiten.
Gediegene Muster.

Herm. Franken
Inh.: F. A. Ammelounx
Münster i/w.
Salzstr. 23. Fernruf 1570

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich u. zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gerichtsröte** und **Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. **Glas Mk. 1,50.**

Brennessel-Kopf-Wasser und Birken-Kopf-Wasser
von L. R. Bernhardt, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet.
à **Glas 75 Pfg., Mk. 1,50, 2,50.**

Französische Haarfarbe
v. Jean Rabot in Paris. **Greise und rote Haare** sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- u. bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.
à **Karton Mk. 2,50.**

— Lockenwasser —
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken u. Wellenkräuse.
Gl. 1 Mk. und **60 Pfg.**

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos.
à **Glas Mk. 1,50.**

Englischer Bartwuchs
befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart u. verstärkt dünngewachsene Bärte.
à **Glas Mk. 2,—.**

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** sehr gestärkt. Derselbe ist zugl. **haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser.** Gebr.-Anw. gratis.
Glas Mk. 1,50, 2,50.
Rp. Destillat von Enzianwurzeln und -blüten.
Zu haben bei **Schwanen-Drogerie Apotheker E. Menhöfener,** Münster in Westf., Rothenburg 30/40, **A. & F. Hausmann,** Mohren-Drog. *

Sibirische Butter
stetig grosser Vorrat,
wöchentlich frische Zufuhren.
B. Terfloth, Münster i. W., Hafen. r*

Die jetzt noch vorhandenen
Tapeten
aus dem vorigen Jahre geben wir
zu und unter Fabrikpreis
ab. 18b
Coppenrath'sche Tapetenhandlung
Coppenrath & Mühlenbein.

Börsen-Café.

Heute, Dienstag,
erstes Auftreten des berühmten
Augsburger Salon-Orchesters
unter Leitung
des Direktors Herrn **Rosser.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag um 2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gutsbesitzer
Joachim Lütke Laxen

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb ruhig und gottergeben, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langer schwerer Krankheit infolge plötzlich eingetretener Herzlähmung, im Alter von 71 Jahren nach 33jähriger überaus glücklicher Ehe.
Seine teure Seele empfehlen wir der christl. Fürbitte, besonders dem Priester am Altare.

Gimbte, Herbern, Selmer, Winstädt (Amerika), Drensteinfurt, den 2. Oktober 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Oktober, morgens 9½ Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Gimbte.

Zurückgesetzte
Reisekörbe
werden billig abgegeben. r*
Carl Hochherz, Rothenburg No. 2.

Achtung!
Hausfrauen, in diesen Tagen erhalten Sie auf Wunsch in den hiesigen Kolonialwarengeschäften 66d
Gratisproben
des neuen Schnellwaschmittels **„Unentbehrlich".** Das ½ Pfd. kostet nur 15 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Husmann & Niemann, Quakenbrück.

Jede Dame
liebt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. blendend schönen **Teint.** Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pfg., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. **in Münster** bei: **A. & F. Hausmann, L. Wittkampf, Ferd. Meyhöfener, Herm. Monhof, Peter Müller, Conr. Verheyen, Carl Francke,** Drog. **Bischof, Bernh. Bellers, Herm. Gräsker, Otto Krumbein; in Ems: Ferd. Lüke u. A. Niewerth; in Schöppingen: Fritz Bunnefeld; in Wulfen: Bernard Stolbrink; in Greven: F. Gronotte.** a

---

Harmonikabett.
Neueste Bettstelle, ausziehbar, 2 m l., zusammengeklappt e. Bank. Solid, prakt., Raum spar. Echtrote Daunenköper, Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen, 1½schläfig, m. 17 Pfd. Halbdaunen, w. teils kl. Farbfehler der Stand M. 30.—, dass. Bett m. Daunendecke M. 35.—, feinst. herrsch. Daunenbett M. 40.— Plumeaux M. 13.—. Nichtgefall. Geld zur. Katal. frei. **Bettenfabrik Th. Krauseneck, Cassel 108.**

Cocosläufer
Enorme Auswahl! Feine Dessins!
Ernst Theopold
Ludgeristr. 36. Frie Vendtstr. 11. 13b

G. H. Hülswitt, Münster.
Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

Hochzeits-
Einladungskarten
Speisekarten
Zeitungen
Lieder.
Louis Espagne,
Münster i. W.
Ludgeristrasse 94.

„Haben Sie
offene Beine
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's **„Salnderma"** rasch Erleichterung. Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Ferd. Meyhöfener, Theod. Koch, A. & F. Hausmann** und **Heinr. Bischof.**

B. Hagedorn's
allbeliebtes
Rauchfleisch
ist nur zu haben: **Münster, Ägidiistraße** und **Schützenstraße-Ecke.**

Militärstiefel u. Schnürschuhe
die einzig stärkste u. billigste Fußbekleidung für die Landbevölkerung, neu und gebraucht, empfiehlt billigst a*
C. Rütter senior,
— Krummer-Timpen 17/19. —

Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung billigst.
MÜNSTER I. W.
Alter Fischmarkt, Ecke Bült.
Telephon 568.
H. Dütting
Leinen und Wäsche.
Begründet 1880.

In Glas- und Blechflaschen.
Putzin
der beste flüssige Metallputz.





Westfälischer Reiterverein.
Donnerstag, den 5. Oktober 1911, nachmittags 2½ Uhr:
Herbst-Rennen.
3 Jockey-Rennen } 52 Nennungen
2 Herren- „
1 Pony- „ 12 „
Totalisator. — Militär-Musik.
Der Vorstand.

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Bankbeamten Heinrich Neuhaus
findet statt am Mittwoch, den 4. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Antonius-Pfarrkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

---

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Privatier H. Epkenhaus
findet statt am Donnerstag, den 5. Oktober um 9 Uhr in der Martini-Pfarrkirche, wozu Verwandte u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.